Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11⅙ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 18. September 1855. Nr. 434.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 17. September. Staatsschuldsch. 86¼. 4½pCt. Anleihe 100½. Prämien-Anleihe 107⅝. Bexbacher 156¾. Köln-Mindener 162½. Freiburger 128. Hamburger —. Mecklenburger 67½. Nordbahn 55½. Oberschlesische A. —. B. 180. Oderberger —. Rheinische 106½. Metalliques 67¼. Loose —. Wien 2 Monat 87⅞. — Nation. —. Darmstadt. —. Börse sehr flau.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 13. September. Nach der „Opinione" wird der König, begleitet vom Minister D'Azeglio im Oktober nach Paris und London reisen und der Minister-Präsident Cavour ihm dahin folgen.

Turin, 15. September. Der Eisenbahndienst zwischen Ancona und Oleggio ist durch Wirbelwindzerstörungen und bei Susa durch Ueberflutung unterbrochen.

Alexandrien, 9. September. Der Vicekönig ist gestern nach Paris abgereist. Ungemein lebhaftes Getreidegeschäft zu höheren Preisen.

Kairo, 28. August. Der niedrige Wasserstand des Nils erregt in Oberägypten Besorgnisse wegen der Ernte, weshalb die Getreidepreise gestiegen sind.

O. C. Neueste Ueberlandspost. Dieselbe bringt aus Bombay Nachrichten vom 13. August. Der seit drei Wochen anhaltende Regenmangel ließ Dürre befürchten. Der Magistratssenior und ein Drittheil der europäischen Konstabler wurden wegen Korruption entlassen. Das Santhal ist fortwährend im Aufstande. Der oberste Rath beschloß, dort das Martial-Gesetz anzuwenden.

Breslau, 17. September. [Zur Situation.] Die französische, englische und österreichische Presse befindet sich noch in dem Siegesjubel, worein der Fall Sebastopols die Alliirten — denn nach Eintritt dieses im Stillen doch bezweifelten Ereignisses legt Oesterreich wieder volltönenden Accent auf diesen Titel — versetzt hat; doch bestätigt bereits die englische Presse, deren Sprache, weil die am ungebundenste, am frühesten die Strömungen der Politik enthüllt, die Befürchtungen, welche wir sofort an die Nachricht des großen Ereignisses anknüpften: — die Befürchtungen eines aufbrausenden Uebermuths, welcher den Sieg zu mißbrauchen gesonnen sein werde und einer nationalen Eifersucht, welche der diplomatischen Intrigue Nahrung geben muß.

Die Times radotirt in erster Beziehung am lautesten und glaubt im Bunde mit Frankreich fortan der ganzen Welt trotzen zu können.

„Arm in Arm mit Dir, so fordr' ich das Jahrhundert in die Schranken!" Ihr ist Sebastopol der „Prüfstein" gewesen, an welchem sich die Gesinnung der Höfe und der Werth ihrer Allianzen offenbart hätten; jetzt aber sei keine Zeit von Frieden zu sprechen und keinen Falls könnten die Friedens-Vorschläge von den Alliirten ausgehen. „Noch weniger könne die Dazwischenkunft eines der andern Staaten geduldet werden, deren zweideutige Haltung und ausweichende Sprache mit einer verdächtigen Neutralität geendet habe."

Für Oesterreich scheint es dieses groben Protestes nicht bedurft zu haben, um ihm die Lust zu Vermittlungen augenblicks zu verleiden; sein Spiel konnte nur Aussicht auf Erfolg haben, so lange die beiden Krieg führenden Mächte im Gleichgewicht der Kräfte waren; jetzt will Oesterreich, wie unsere wiener Korrespondenz versichert, noch einmal sein Heil in Deutschland versuchen.

Es wird dort willkommen sein, wenn es sich dazu versteht, die Position Deutschlands zu verstärken; es wird ihm aber hoffentlich auch diesmal nicht gelingen, Deutschland als Ballast in das schwankende Schiff seiner Politik einzunehmen.

Was die Zeichen einer im Aufsteigen begriffenen nationalen Eifersucht zwischen England und Frankreich betrifft, so begegnen wir denselben zuerst im „Advertiser," welcher zugleich noch einige andere Wermuthstropfen in den Freudenbecher der Times wirft.

Von den Soldaten, welche zuerst in der Krim gelandet, sagt er, hätten wenige den 8. September erlebt; wie alte Leute unter einer fremden jüngeren Generation gingen sie durch die Reihen der nachgesandten Rekruten; selten begegneten sie hie und da einem Kameraden aus dem Jahre 1854. Während die Flotten Alt-Englands sich bisher durch ruhmlose Unthätigkeit ausgezeichnet, gebühre auf dem Lande der Hauptpreis den Franzosen. Dies liege natürlich in ihrer numerischen Ueberlegenheit, vielleicht auch an ihrer besseren Führung, aber die Welt sehe einmal auf die Thatsache, und ohne lange zu raisonniren, werde sie einfach sagen: die Franzosen nahmen den Malakoff, die Engländer haben den Redan nicht genommen. — Unsere Alliirten hätten zu viel Takt, um in diesem Augenblick sich damit breit zu machen. Bei Gelegenheit aber dürften sie uns doch daran erinnern. Inzwischen sehe die Times den Himmel voller Geigen, vergesse ihre eigenen „Enthüllungen," springe vom äußersten Pessimismus zum äußersten Gegentheil über, und schließe „aus dem Inhalt im Tornister eines einzigen todten Russen" auf die Lage des ganzen Zaren-Reichs. Ungeheure Reformen seien noch im Heer und Marine nöthig, damit England in diesem Kriege die ihm gebührende Rolle spiele, und ohne einen siegreichen Kampf gegen die „fremden Einflüsse" und die „absolutistischen Sympathien der Oligarchie," würden all' die furchtbaren Ströme Bluts vergebens geflossen sein.

Was die neapolitanische Frage betrifft, so scheinen die diplomatischen Hilfsquellen zur Lösung derselben erschöpft zu sein, wofür auch der Umstand spricht, daß der neapolitanische Gesandte in London auf unbestimmte Zeit Urlaub genommen hat.

Dagegen dürfte die Differenz zwischen Sardinien und Toscana noch beigelegt werden. Der sardinische Gesandte hat daher in Livorno Halt gemacht.

Die Nachricht des C. B. über eine Vermittelung Rußlands in der Sundzollfrage zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's wird von der N. Pr. Z. bestritten.

Vom Kriegsschauplatze.

Die Lager-Korrespondenzen der englischen Blätter, die bis zum 1. dieses reichen, kommen mit ihren Betrachtungen und Urtheilen über den dazumal in nächste Aussicht gestellten Sturm auf die Südseite allerdings zu spät, doch enthalten sie manche auch jetzt noch mittheilenswerthe Einzelnheiten. Das Feuer der Alliirten zwischen dem 18. Juni und 18. Juli, also in einer Zeit, wo Fürst Gortschakoff wiederholt gemeldet hatte, daß es bedeutend schwächer geworden sei, war noch immer kräftig genug unterhalten worden. Während dieser Epoche waren nämlich nicht weniger denn 8000 Kugeln, von 8, 10 und 13 Zoll Durchmesser in die Stadt geschleudert worden. Bedenkt man, daß jedes dieser Geschosse mit einer Fallkraft von 1000 bis 1800 Centnern das Terrain der Belagerten erreichte, um dort zu springen, so wird man sich von den Verlusten der heldenmüthigen Besatzung eine annähernde Vorstellung machen können. — Die Explosion eines französischen Pulvermagazins auf dem Mamelon nach Mitternacht am 1. d., über die Fürst Gortschakoff seiner Zeit geschrieben hatte, war eine viel ernsthaftere Affaire, als die französischen offiziellen Berichte wohl eingestehen werden. Das Pulvermagazin der Batterie war, wie gebräuchlich, durch starke Querbalken und über diese aufgehäufte Sandsäcke bombenfest gemacht worden, aber unglückseliger Weise schlug eine feindliche Hohlkugel eben in dem Augenblick in einen Munitionswagen, als man diesen aus dem Magazine zu füllen im Begriff war. Das Pulver im Wagen fing Feuer, und das Magazin, in dem 14,000 Pfund Pulver aufgespeichert lagen, sprang mit einem so furchtbaren Knalle in die Luft, daß die Erschütterung meilenweit zu spüren war. Auf die furchtbare Explosion folgte einen Moment lang Todtenstille; dann ertönte von den feindlichen Werken ein wildes Freudengeschrei, darauf heftiges Schießen aus allen ihren Stücken, das aber bald durch die englischen und französischen Werke überwältigt wurde. Beinahe eine Stunde lang nach der Explosion hing eine schwarze Wolke aus Staub und Rauch über dem Mamelon; der Mond beleuchtete hell die furchtbare Scene, und nur der Festigkeit der Franzosen und der Unentschlossenheit der Russen ist es zuzuschreiben, daß der Mamelon in dieser Nacht nicht verloren ging. Die Franzosen gaben ihren Verlust an Todten und Verwnndeten auf 150 Mann an; im englischen Lager schätzte man ihn auf mehr denn das Dreifache; und ein Wunder wars, daß nicht mehr Leute zu Grunde gingen, und daß die zunächstgelegenen Batterien keinen Schaden litten. Die Kugel war aus einem Mörser geschossen worden, eine Waffengattung, an der die Russen Mangel zu haben, und von der sie erst kürzlich Zufuhren erhalten zu haben scheinen. — Auch der Ausfall gegen die englischen Laufgräben, dessen General Simpson in seiner heute veröffentlichten Depesche Erwähnung thut, war ziemlich ernster Natur und kostete den Engländern an 100 Leute. — Im Uebrigen wußte man schon am 1. im Lager, daß der allgemeine Sturm nicht lange ausbleiben könne. Die Soldaten freuten sich darauf, und die Matrosen ließen sich durch die Aussicht auf den nahen Todeskampf nicht abhalten, nach dem Vorbilde der Zouaven Theatervorstellungen zu geben, und hatten in einem zu künftigen Amputationen bestimmten Lokale ihren Thespistempel aufgeschlagen. Ihre Darstellungen werden als vortrefflich geschildert. Die Rolle der Heldinnen hatte ein Bootsmann von angenehmer Gestalt übernommen, und als Fee im Ballet glänzte ein lieblicher Matrose, dem die Bewegung wohl that, da er am nächsten Morgen um 3 Uhr das Vergnügen hatte, einen 63-Pfünder in den Laufgräben zu bedienen. Publikus übrigens war zum Theil sehr fashionable: Se. Gnaden der Herzog von Newcastle saß auf der vordersten Bank. Viel trugen zum guten Muthe der Truppen die Berichte bei, die von allen Ecken und Enden über die bedrängte Lage der belagerten Stadt einliefen. Deserteure erzählten von Meutereien und Füsilladen, und wirklich hatte man an einem der letzten Tage des August ein unregelmäßiges Gewehrfeuer aus dem Innern der Stadt vernommen, das sich wie Exekutionsfeuer anhörte. Andere erzählten von den großen Verlusten der Belagerten, durch die Kanonen der Belagerer, und durch Krankheiten, und wieder Andere von der Demoralisation des vor der Stadt liegenden Heeres, und daß man, um diese nicht zu steigern, die aus Sebastopol kommenden Kranken jetzt auf Umwegen nach Bakschisarai bringe. An eine weitere Offensivbewegung des Feindes im Rayon der Tschernaja glaubte man im Lager wenig. Die Vorbereitungen für den Winter dauerten in großem Maße fort.

Der Daily-News-Korrespondent meldet aus Konstantinopel vom 3. September: Omer Pascha ist endlich nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Seine Bestimmung ist vorerst Varna, von wo er nach Batum und dann mit einer Armee von 45,000 Mann nach der Umgegend von Kars gehen wird. In wenigen Tagen werden sie die bei Bujukdere lagernden 12,000 Mann des türkischen Kontingents einschiffen, wie einige sagen, nach Varna, Silistria und Schumla, wie andere wissen wollen, nach der Krim. Das Kontingent soll auf 25,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie gebracht werden, und durchweg aus disziplinirten ottomanischen Truppen und etwa 1000 tunesischen Reitern bestehen. Eine vollständige Ausstattung wird für das ganze Korps stündlich aus England erwartet. Der Major Melville, Adjutant des General Stirbei, ist vor wenigen Tagen nach Pesth gereist, um 7—800 ungarische Pferde anzukaufen, die stärker und wohlfeiler, als die türkischen sind; letztere wären für die neue Equipirung des Korps nicht groß genug. Alle türkischen Offiziere bis zum Obersten-Rang sind im Kontingent behalten worden, um die Befehle der englischen Offiziere zu vermitteln. Jedem Regiment werden vier englische Offiziere beigegeben. Es sind meist Freiwillige aus krim'schen Regimentern oder aus Ostindien. Um keine Eifersucht in der türkischen Armee zu erregen, hat man den Sold der eingeborenen Offiziere und Soldaten nicht über den heimischen Maßstab erhöht. Der Gemeine erhält nur 20 Piaster (2 Thlr. 25 Sgr.) monatlich. Der rückständige Sold von 4 bis 5 Monaten wurde den Türken bei dem Eintritt als eine Art Handgeld ausbezahlt, und zum erstenmale in ihrem Leben haben sie seitdem regelmäßig ihre Löhnung bezogen. Außerdem erhalten sie reichliche Rationen vom besten Fleisch, Brod, Reis, Kaffee, Tabak u. s. w. und preisen laut die Güte ihrer englischen Offiziere. Ein besonderes Verpflegungsamt besitzt das Kontingent nicht, aber der General-Kommissär Adams ist mit einer Anzahl Offiziere dem Korps geliehen worden.

Die Times kommt wieder auf die kritische Lage der russischen Armee zurück, und je genauer sie die Geschichte der letzten Tage von Sebastopol betrachtet, desto fester sieht sie sich in der Meinung bestärkt, daß die Forts auf der Nordseite keinen langen Widerstand leisten werden. Es scheine gewiß, daß jedes Haus in Südsebastopol in eine Batterie, jeder Keller in eine Mine, jede Gasse in eine Reihe von Barrikaden verwandelt war. Schweres Geschütz und eine Fülle von Munition standen ihm zu Gebot; auf drei Punkten hatte er den Sturm der Belagerer zurückgeschlagen, und wenn der Malakoff auch in der Gewalt der Franzosen war, so hätte es doch einige Tage gedauert, bevor sie im Stande gewesen wären, ihre Feuerschlünde dort aufzupflanzen. Wenn er trotz all dieser Mittel zu einem verlängerten Widerstand einen eiligen Rückzug antrat, so mochte zwar der Verlust des Malakoff die Veranlassung oder der Vorwand sein, die Ursache aber mußte tiefer liegen. Schon vor Ende Juli flößte die Stellung des russischen Heeres in der Krim der russischen Regierung die tiefste Besorgniß ein, und das Resultat eines in St. Petersburg gehaltenen Kriegsraths war die Ordre, eine Kraftanstrengung gegen die Alliirten an der Tschernaja zu machen. Fürst Gortschakoff und General Osten-Sacken waren gegen den Beschluß, welcher — wie Times „Grund zu glauben hat" — überhaupt nicht ohne langwierige Berathung und bedeutende Meinungsverschiedenheit gefaßt wurde, und der verhängnißvolle Ausgang rechtfertigte ihre Bedenken.*) Nach dem verzweifelten Kampf und der entschiedenen Niederlage der Russen am 16. August, war ihre Widerstandskraft so erschüttert, daß Fürst Gortschakoff das Spiel verloren gab und, wie es scheint, zum Entschluß gelangte, den ersten erfolgreichen Sturm der Alliirten als Signal und Entschuldigung für die Räumung der Südseite zu benützen; denn nicht nur die Position, sondern die Existenz seiner Armee stand auf dem Spiele. Diese Ansicht zeugt nicht für den Kleinmuth, sondern für den richtigen Blick des russischen Feldherrn, und die Art und Weise, wie er den Rückzug improvisirte, gereicht seinem militärischen Talent zu großer Ehre; denn er hatte keinen Augenblick zu verlieren, und wie sehr die Rettung der Armee an einem Haare hing, sieht man daraus, daß nur ein paar Bomben auf die Floßbrücke zu fallen brauchten, um ihn zur Kapitulation zu zwingen. So müsse man zum Schluß gelangen, daß es strategische Gründe waren, welche zu der übereilten Flucht nach der Nordseite trieben. Nicht nur Südsebastopol ist erstürmt, sondern die russische Armee ist aufs Haupt geschlagen; uud als bittere Frucht einer Reihe verlorener Schlachten drängte sich dem Fürsten Gortschakoff die Ueberzeugung auf, daß er den letzten Mann daran wagte, wenn er die Festung länger zu behaupten suchte. Allein wenn er die mit unermeßlichen Vorräthen angefüllte Südseite preisgab, so würden die wenig geräumigen, schlecht verproviantirten Nordforts, bei der drohenden Gefahr der Umzingelung, kaum zu halten sein und seinen entmuthigten Truppen höchstens einige Tage Rast und Obdach bieten, ehe sie die traurige Heimkehr aus der Halbinsel antreten, aber noch frage es sich, ob es den Alliirten nicht möglich wird, ihnen den Rückzug zu versperren.

△ Ueber Varna sind Nachrichten aus der Krim vom 14. bekannt geworden. Am 12. begann der Einmarsch der französischen Truppen, nachdem schon am Tage vorher hier und da kleinere Abtheilungen in die Stadt gekommen waren, welche, ohne erst die zahlreichen Barrikaden wegzuräumen, in die mit Schutt und Trümmern gefüllten Gassen eindrangen. Die Verrammlungen und Verschanzungen erstreckten sich beinahe bis zur Kathedrale und dem großen Platze, wurden aber von da an immer seltener. Der Ausspruch Pelissier's, Sebastopol ist ein Schutthaufe, kann wörtlich genommen werden, denn selbst die schönen Gebäude am Quai liegen in Trümmern. In der Nacht vom 11. zum 12. versuchten schon einige kleine Schiffe der vereinigten Flotte an der Seite des ehemaligen Quarantäneforts in den Hafen einzudringen. Man zweifelte im Lager nicht, daß es auch größeren Schiffen jetzt gelingen würde, und vor Allem sollen jetzt die Verrammlungen des Hafeneingangs hinweggeräumt werden. Zwischen Pelissier und La Marmora ist seit dem 8. eine Spannung eingetreten, da Pelissier behauptet, dem sardinischen General ebenfalls den Befehl gegeben zu haben, mit seinen Truppen am Sturme Theil zu nehmen, der Italiener dagegen nur von einem Befehle wissen will, dahin lautend, an dem Sturme gegen die Mastbastion Theil zu nehmen, wenn der Sturm der Engländer auf den Redan gelingen sollte. Simpson

---

*) Dem pesther „Lloyd" zufolge und im Widerspruch mit der Times-Meldung denkt man in Petersburg, nach Briefen von dort, an ein Aufgeben der Krim nicht. Fürst Gortschakoff — so heißt es — hat vor Kurzem erst ein Memoire an den Zar abgesendet, in welchem er nicht nur die Nothwendigkeit, die Krim zu behaupten, auseinandersetzt, sondern auch die Verpflichtung übernimmt, diesen Landestheil, so lange es der Wille des Kaisers ist, zu behaupten, vorausgesetzt, daß ihm die nöthigen Truppenkräfte zu Gebote gestellt werden. Wie es weiter heißt, hat in Folge dessen eine Konferenz in St. Petersburg stattgefunden, welcher auch der General-Adjutant des Fürsten Gortschakoff beiwohnte, der in die Pläne seines Chefs vollkommen eingeweiht ist und dieselben ausführlich entwikkelte. Die Konferenz bestand aus dem Kaiser, den Brüdern desselben, dem Kriegsminister Fürsten Dolgoruki, dem Grafen dem Grafen Orloff, dem Fürsten Menschikoff, und sollen die Pläne des Adlersberg und dem Fürsten Gortschakoff angenommen worden sein. Zehn neue Regimenter sind bereits nach der Krim beordert, zugleich ist aber auch der Befehl gegeben worden, eine neue Armee von 50,000 Mann am Pruth zu konzentriren und die Verschanzungen in Perekop zu vervollständigen. Die Kosaken-Regimenter aus Kleinrußland sind bereits kompletirt und befinden sich in Simpheropol. In Warschau wird ein neuer großartiger Artilleriepark zusammengestellt, über dessen nächste Bestimmung jedoch nichts Sicheres verlautet; wahrscheinlich wird er ebenfalls nach der Krim abgehen.

seinerseits behauptet nun ebenfalls, die Sardinier hätten den Befehl gehabt, an dem Sturme Theil zu nehmen, aber nicht um die Franzosen an der Centralbastion, sondern um die Engländer bei dem Sturm auf den großen und kleinen Redan zu unterstützen. — Die Verwundung Bosquet's ist nicht bedeutend, er war der Erste, welcher Pelissier zu seiner Ernennung zum Marschall beglückwünschte. Im Lager erhält sich das Gerücht, daß die Russen das Nordfort nicht vertheidigen werden.

⊙ **Varna,** 6. Sept. Die Hauptneuigkeit des Tages ist die endlich vorgestern doch erfolgte Ankunft Omer Pascha's in unserem Hafen. Bereits seit mehr als drei Wochen wurde seine Hierherkunft sicher erwartet; auch Ismael Pascha, der Muschir von Rumelien, sollte schon am 23. v. M. hier mit dem Serdar eine Zusammenkunft haben. Damals aber hielten die politischen Intriguen den Serdar in Konstantinopel zurück, und jetzt erst scheint er es an der geeigneten Zeit zu finden, die Schritte zu seinem Abgange nach Asien zu machen.

Auf der Reise hierher hat Omer auch in Sisebol, einem Hafenorte am Eingange der Bai von Burgas, angehalten und das Kavalleriekorps inspizirt, welches, an 8000 M. stark, sich dort zur Einschiffung nach Asien konzentrirt hat. Hier in Varna befindet sich die zur Einschiffung bereite Infanterie, welche, wie ich Ihnen bereits meldete, von der Donauarmee hieherrückte, aber auch nicht ganz 9000 Mann zählt. Omer Pascha wurde hier von den Truppen mit einer Begeisterung empfangen, wie man sie sonst bei den Türken nicht häufig findet, und bei der Inspizirung zeigte er sich auch befriedigt von ihrem Aussehen und ihrer Ausrüstung.

Während Omer Pascha noch einmal nach der Krim gehen wird, um sein dortiges Kommando förmlich an Achmet Pascha zu übergeben und sich von den Generalen der Verbündeten zu verabschieden, wird ein anderer Achmet Pascha, der unermüdliche Vice-Admiral der türkischen Flotte, der auch schon die Ein- und Ausschiffung der Türken nach Eupatoria leitete, auch diesmal die Inbarkation nach Batum überwachen.

Mit Omer Pascha ist auch Zadyk Pascha (Czaikowski) hier angekommen. Er geht vorläufig aber nicht mit nach Asien, sondern begiebt sich nach Burgas, um dort ein neues Regiment türkischer Kosaken zu organisiren, welches dann später an die Donau rücken soll.

S. Wir erhalten aus der Krim die verläßliche Nachricht, daß die Tschernaja-Armee ihre früheren Lagerplätze wieder bezogen hat. Sebastopol selbst ist bis jetzt nur von drei Brigaden besetzt worden. Die Verschiffung der türkischen Truppen von Eupatoria hat bis auf weiteren Befehl zu unterbleiben. Aus den Vorbereitungen, welche in den Waffenplätzen der Alliirten in der Krim und in Konstantinopel getroffen werden, ist zu entnehmen, daß Pelissier fortfahren wird, gegen die Russen operativ vorzugehen. Am 18ten soll eine große Rekognoscirung auf dem rechten Ufer der Tschernaja vorgenommen werden. Omer Pascha ist in Kamiesch eingetroffen und wurde von Osman Pascha und einem Theile seines Stabes empfangen. Ein Theil der bei dem Sturme Verwundeten wird nach Kertsch gebracht, wo sich große und schöne Spitäler befinden.

London. Der Kriegsminister veröffentlichte heute Mittag folgende telegr. Depesche vom General Simpson: Krim, 12. Septbr. 10 Uhr 40 Min. Vormittags: „Der Feind hat den Ueberrest seiner Flotte zerstört. Im Hafen ist jetzt nichts mehr übrig."

Die Admiralität veröffentlicht folgende Depesche von Sir E. Lyons: 10. Septbr., 10 Uhr 45 Min. Vormittags. Die Russen stecken ihre Dampfer in Brand, mehrere sind bereits bis auf den Wasserspiegel verzehrt und gesunken.

General Simpson hat durch den Telegraphen einstweilen die Liste der beim Angriff auf den Redan gefallenen und verwundeten Offiziere eingeschickt. Unter den Getödteten sind 26 Offiziere, darunter 3 Oberst-Lieutenants, 10 Kapitäns und 10 Lieutenants. Gefährlich verwundet wurden 17 Offiziere, darunter 2 Oberst-Lieutenants, 2 Majors, 3 Kapitäns und 9 Lieutenants. Schwer verwundet sind 54, darunter 6 Oberst-Lieutenants, 3 Majore, 14 Kapitäns und 28 Lieutenants. Schwere Kontusionen erhielten 2 Lieutenants; leicht verwundet sind die Generale Van Straubenzee, Shirley und Warren, 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 6 Majore, 9 Kapitäns und 21 Lieutenants. Es wurden somit im Ganzen 114 Offiziere verwundet, 41 mehr als bei der Almaschlacht; die Zahl der gefallenen Offiziere war am beiden Schlachttagen dieselbe. — Die Namenliste der gefallenen und verwundeten Unteroffiziere und Gemeinen kann vor ungefähr 8 Tagen kaum eintreffen. Der Globe giebt den Totalverlust auf 2000 Mann an.

Ostsee. Die am 10. d. M. in Stockholm angelangte finnische Post bringt Nachrichten aus Helsingfors vom 27., Abo, vom 28. Aug. Die telegraphischen Berichte vom 17.—20. August enthalten allerlei über Schiffsbewegungen längs der finnischen Küste, doch fiel nichts Bemerkenswerthes vor. Der bothnische Meerbusen wird van den verbündeten Flotten in neuester Zeit strenger bewacht, als es bisher der Fall gewesen. Bei Uleaborg erschienen vom 10. bis 12. August feindliche Schiffe, setzten Boote aus und schickten Mannschaften ans Land, ohne jedoch Feindseligkeiten auszuüben. Der Bürgermeister von Fredrikshamn, J. E. Hornborg, ist, für „ausgezeichneten Eifer und Unternehmungsgeist" während des Bombardements jener Stadt, zum Ritter des Stanislausordens dritter Klasse ernannt worden.

Preußen.

m **Berlin,** 16. Septbr. [Der russische Einfluß auf die Beilegung der Sundzollwirren. — Die berliner Neuwahlen.] Die Konferenzen, welche hier in der letzten Zeit zwischen dem amerikanischen und russischen Gesandten stattgefunden, haben in der diplomatischen Welt kein geringes Aufsehen erregt, und jedenfalls dem Gerücht Vorschub geleistet, daß die russische Regierung in der Sundzollfrage die Vermittelung zwischen den Vereinigten Staaten und Dänemark übernommen habe. Von einer solchen Vermittelung wird auf öffentlichem und direktem Wege allerdings keine Rede sein, und die Neue Preußische Zeitung hat sich ohne Zweifel als wohl unterrichtet erwiesen, wenn sie in ihrer heutigen Nummer derartigen Gerüchten jede Begründung abspricht. Nichtsdestoweniger wird in unterrichteten Kreisen bereits mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen, daß ein Einfluß Rußlands in dieser Beziehung eingetreten sei, und daß, wenn es zu einer Ausgleichung der obwaltenden Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und Dänemark kommt, woran jetzt kaum mehr gezweifelt wird, gewisse russisch-amerikanische Verhandlungen dabei den Ausschlag gegeben haben. Diese Verhandlungen sind rein handelspolitischer Natur und haben in neuester Zeit besonders an den Vorgängen in Petropaulowski, wo sich das Centrum der russisch-amerikanischen Handelsbeziehungen befand, einen neuen Anknüpfungspunkt gewonnen. Die Konferenzen zwischen der hiesigen russischen und amerikanischen Gesandtschaft, welche noch fortdauern, sollen vornehmlich diesen Gegenstand betreffen. Das rein merkantile Streben der Vereinigten Staaten wird immer nur darauf gerichtet erscheinen, für die Handelsunternehmungen ein erweitertes und allseitiges Terrain zu gewinnen, und dagegen alle prinzipiellen Stellungen der Politik in zweite Linie zurücktreten zu lassen. Namentlich ist es die Einnistung des amerikanischen Handels in allen von Rußland bisher innegehabten Positionen, welche die amerikanische Politik in der nächsten Zeit bestimmen zu wollen scheint. Aus dieser Richtung der Vereinigten Staaten dürfte Rußland, welches natürlich auf Seiten des Sundzolls steht, auch sehr leicht die Bereitwilligkeit entwickeln, die Differenz mit dem dänischen Kabinet wenigstens vorläufig wieder zu einem gütlichen Austrag kommen zu lassen. Allem Anschein nach wird daher der Sundzoll-Vertrag, der zwischen Nordamerika und Dänemark bestand, noch auf eine gewisse Frist hinaus verlängert werden, was hier in unterrichteten Kreisen nicht ohne einen bestimmten Anhalt als das einstweilige Ende der eingetretnen Verwicklung erwartet wird.

Eine eigentliche Thätigkeit für die bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordneten-Hause tritt hier noch nicht hervor, obwohl man bereits mit einiger Gewißheit annehmen kann, daß die Wahlen auf dieselben Personen fallen werden, welche in der vorigen Legislaturperiode die Stadt Berlin in der zweiten Kammer vertreten haben und der rein konstitutionellen Seite angehören.

Berlin, 16. Septbr. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Se. Majestät der König hat Potsdam am 12. Sept. Nachmittags verlassen, um Allerhöchstsich zu den Uebungen der 5. Division nach Buckow zu begeben. Bis Berlin nahm Se. Majestät den Vortrag des Minister-Präsidenten entgegen und langte, geführt von dem Landrathe von Winther und begleitet von dem Oberst-Lieutenant von Schlegel, Abends 7 Uhr in Buckow an, woselbst zu gleicher Zeit der k. russ. Militär-Bevollmächtigte Graf Benkendorff, die königl. Flügel-Adjutanten Rittmeister Graf Groeben und von Loën und der Leibarzt Dr. Grimm eintrafen. Se. Maj. wurde von den Generalen v. Wrangel und v. Wussow, sowie dem Legationsrathe Graf Flemming, in dessen Schlosse das k. Quartier genommen war, und von der Geistlichkeit und der Behörde der Stadt ehrfurchtsvoll empfangen. Am 13. stieg Se. Maj. bei Pritzhagen um 9 Uhr zu Pferde, wohnte dem Manöver, welches die Generale Graf v. Haussonville und Graf v. Roedern gegeneinander, ohne detaillirt vorhergegebene Disposition vom Fleck aus kommandirten, bis Ende bei, bezeigte bei Allerhöchstselbst gegebener Kritik die größte Zufriedenheit und geruhte dann die Führung des Grafen v. Itzenplitz auf Kunersdorf in dem ihm gehörigen Theil der sogenannten märkischen Schweiz zu genehmigen. An einem reizend gelegenen Punkte zunächst des Tornow-See's geruhten Se. Majestät eine Erfrischung anzunehmen und dort auch Nachmittags 1 Stunde im Kreise der Familie der Grafen v. Hardenberg und v. Itzenplitz zuzubringen. Zum Diner in Buckow, woselbst nun auch Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht Quartier genommen hatten, waren außer den nahe kantonnirenden höheren Militärs auch die Landräthe Gr. Häseler und v. Winther, viele der Landstände, so wie der Oberprediger und der Bürgermeister des Ortes gezogen worden. Abends verschaffte der Wirth des Hauses, welcher Tages zuvor aus der Schweiz gekommen war, um die Freude zu haben, Se. Maj. empfangen zu können, einen seltenen hohen musikalischen Genuß, welchem ein Vorlesen durch den Hofrath Schneider folgte. Am 14. stieg Se. Majestät wieder um 9 Uhr zu Pferde; das Manöver, bei welchem diesesmal die Obersten v. Sydow und v. Baczko kommandirten, zog sich von Pritzhagen über die pritzhagener Mühle bis Münchehofen, wo es um 1½ Uhr endete. Se. Maj. versammelten die Stabsoffiziere der Division, sprachen die allerhöchste Zufriedenheit über die gute Führung und vortreffliche Verfassung aller drei Truppengattungen und das große Bedauern aus, den Uebungen der 6. Division bis Treuenbrietzen nicht haben beiwohnen zu können. Unter dem Hurrah der Division schieden Se. Maj. und nahmen den Weg über Müncheberg nach Steinhöfel, wo fast gleichzeitig Ihre Maj. die Königin von Potsdam eintraf. Die Majestäten erwiesen dem Besitzer dieses schönen Gutes, Minister v. Massow, die Ehre, das Diner daselbst einzunehmen und trotz des sehr ungünstigen Wetters eine Promenade durch den mit herrlichen Eichen bestandenen Schloßpark zu machen. Als der königl. Besuch um 6 Uhr aufbrach, ließ sich der Minister des königl. Hauses die Ehre nicht nehmen, mit den dreien seiner Söhne, welche anwesend waren, sämmtlich Offiziere in der königl. Armee, den Majestäten bis Fürstenwalde vorzureiten. Um ¾8 Uhr in Berlin eingetroffen, stieg der Ministerpräsident in den Salon-Wagen, um mit Sr. Majestät auf der Fahrt nach Potsdam zu arbeiten. — Se. Majestät der König nahm gestern Vormittag im Schlosse Sanssouci die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Nachmittags war bei Ihren Majestäten Tafel, zu der u. a. auch der Handelsminister v. d. Heydt und der königl. würtembergische Finanzminister v. Knapp Einladungen erhalten hatten. Später arbeitete des Königs Maj., wie wir erfahren, noch mit dem Ministerpräsidenten. Se. kgl. H. der Prinz von Preußen ist, von Höchstseinem Unwohlsein völlig wiederhergestellt, in Koblenz eingetroffen. Se. k. H. begiebt sich gleichfalls in diesen Tagen nach Nordhausen, um mit des Königs Maj. dort dem Manöver beizuwohnen. — Das Staats-Ministerium trat gestern Vormittag 11 Uhr in einer Sitzung zusammen. — Ueber die bis jetzt gegebenen Dispositionen der bevorstehenden Reisen JJ. MM. des Königs und der Königin erfährt die Spen. Ztg. Folgendes: die Reise zu den Manövern des 4. Armee-Corps wird Se. Maj. der König in Begleitung und Gefolge des Flügel-Adjutanten Hauptmann Frhrn. v. Loën und des k. russischen Generals Graf Benkendorf, des Generals à la suite v. Schöler, des Leibarztes General-Stabsarzt Dr. Grimm, des Reisepostmeisters Ober-Post-Direktors Balde (der 2 Stunden vorausgehen wird) und des Geheimen Kämmerers Schöning am Montag den 17. d. M. Früh 7 Uhr von Sanssouci aus antreten und mit einem Extrazuge über Magdeburg nach Halberstadt fahren. Von hier wird Se. Majestät weiter, per Extrapost, über Quedlinburg, Gernrode, Alexisbad, Harzgerode, Stolberg nach Nordhausen gehen. Se. Majestät der König hat zu befehlen geruhet, daß auf dieser Reise Empfangsfeierlichkeiten gänzlich unterbleiben, nur auf den Bahnhöfen haben sich die Spitzen der Lokalbehörden aufzustellen und in Nordhausen wird offizieller Empfang sein. Am Dienstag den 18ten Früh 7 Uhr wird die Reise mit Extrapost weiter gehen von Nordhausen nach Wülfingerode, wo Se. Majestät auf dem Gute der Frau v. Ungern übernachten wird. Am Mittwoch den 19. von Wülfingerode nach Worbis zum Manöver; nach Beendigung desselben Dejeuner und Weiterfahrt um 2 Uhr bis Eisenach, wo Se. Maj. mit J. Maj. der Königin zusammentrifft. Die Reise J. Maj. der Königin von Sanssouci nach Eisenach ist bis jetzt folgendermaßen regulirt. Von Sanssouci Abreise am 19. um 12½ Uhr Mittags von der Wildparkstation aus, mit einem Extrazuge. Die Reise geht über Magdeburg, Köthen, Halle, Weimar, Gotha nach Eisennach. Im Gefolge Ihrer Majestät werden sich befinden die Hofdamen Gräfin v. Hacke und Gräfin v. Canitz, der Oberhofmeister Graf v. Dönhoff und der General-Lieutenant Schloßhauptmann v. Wussow. Die Reise beider Majestäten von Eisenach nach der Rheinprovinz geht per Eisenbahn am 20. d. M. Früh 7 Uhr von Eisenach bis Speier, am 21. um 2 Uhr von Speier nach Saarbrück, Sonnabend den 22. Früh 8 Uhr mit Extrapost von Saarbrück nach Trier, Sonntag den 23. Aufenthalt in Trier. Montag den 24. Früh 8 Uhr per Dampfschiff auf der Mosel bis Koblenz und von da weiter per Marstall-Relais nach Stolzenfels. Im Auslande reisen beide Majestäten im strengsten Incognito unter dem Namen Graf und Gräfin v. Zollern.

[B. B. Z.] Der frühere diesseitige Gesandte am Hofe zu London, Ritter Bunsen, hat in einem kürzlich an einen hiesigen Gelehrten gerichteten Schreiben die Hoffnung geäußert, es werde ihm vergönnt sein, einen großen Theil des Winters in Berlin zu verleben. Herr Bunsen lebt bekanntlich seit längerer Zeit, nur literarischen Studien hingegeben, in Süddeutschland.

Wir hören, daß der königliche General-Konsul in Egypten, Herr v. Pentz, von dem Ausgange eines in Mecklenburg schwebenden, ihn nahe interessirenden Prozesses seinen Rücktritt aus der amtlichen Stellung, die er in so erfolgreicher Wirksamkeit seit einer Reihe von Jahren bekleidet, abhängig zu machen gedenke. Gleichzeitig erfahren wir, daß die durch Herrn v. Pentz bei seiner letzten Anwesenheit in Preußen vorbereiteten und nach seiner Rückkehr eingeleiteten Handelsverbindungen von gutem Erfolge begleitet waren, und auch durch den orientalischen Krieg keine unerhebliche Unterbrechung erlitten haben. Namentlich ist es den Bemühungen desselben gelungen, unseren inländischen Seidenfabriken den Bezug von Cocons aus dem Orient auf billigerem Wege zu beschaffen, als die Produktion hier im Lande selbst ihn bedingt.

P. C. **Königsberg.** Die Bauten in unserer Stadt, namentlich die auf dem Bahnhofe, nehmen einen ununterbrochenen Fortgang. Das große Maschinenwerkstätten-Gebäude insbesondere ist während der letzten Monate beinahe zur Vollendung gekommen. Die Festungsbauten sind gleichfalls vorgeschritten. Das neue Roßgärtner-Thor ist ganz vollendet, die den Oberteich begränzende Mauer um ein Bedeutendes weiter geführt und das Thor und Schleusenwerk an der Sternwarte gleichfalls hergestellt. Maurer, Zimmerleute und andere Bauhandwerker fanden daher im Laufe der letzten Monate reichliche Beschäftigung.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. Dem Bericht des Moniteur über das gestrige Te Deum in Notre-Dame entnehmen wir Folgendes: Auf die Anrede des Erzbischofes (deren letzten Satz das offizielle Blatt, so wie die Patrie, das Debats u. a. nicht mittheilen, während er im Constitutionnel enthalten ist) erwiederte der Kaiser:

Ich komme hierher, Monseigneur, um dem Himmel für den Triumph zu danken, den er unseren Waffen bewilligt hat; denn ich erkenne gern an, daß, trotz der Tüchtigkeit der Generale und des Muthes der Soldaten, nichts gelingen kann ohne den Schutz der Fürsehung.

Fast alle fremden Gesandten wohnten auf den zwei großen Tribunen, wo sich die Minister, die Mitglieder der drei hohen Staatskörper und die eingeladenen Damen befanden, der Ceremonie bei. Man bemerkte den Nuncius, den englischen und den türkischen Botschafter, die Gesandten von Oesterreich, Preußen, Sardinien, Spanien, Portugal, Neapel, Nordamerika, Niederlande, Baden, so wie die Geschäftsträger der Schweiz, Griechenlands und Toskana's. Unter den anwesenden Offizieren gewahrte man den vielleicht ältesten General Europa's, Despeaux, der vor 65 Jahren das Offiziers-Patent empfing. (K. Z.)

— Aus den Departements laufen beunruhigende Nachrichten und noch mehr beunruhigende Gerüchte ein. Die Theurung der Lebensmittel hat überall die Arbeiter in eine Besorgniß erregende Bewegung versetzt. Aus Bar-le-Duc melden Privatbriefe, daß die Arbeiter in Folge von Verhaftungen eine ernsthafte Emeute versucht und erst nach einem Angriff des Militärs sich zur Ruhe begeben haben. In den Vogesen und im Departement der Meuse soll überhaupt die Noth eine Höhe erreicht haben, von der wir hier im Jubel der Siegesfestlichkeiten keine Ahnung haben. — Ein Angriff auf die Nordseite Sebastopols wird, wie hier versichert wird, nicht beabsichtigt. Militärs vermuthen, die Absicht der Belagerer gehe dahin, die Nordbefestigungen zu ceniren, einen Sturm gegen dieselben aber für jetzt nicht zu unternehmen. Die Verhandlungen mit Oesterreich wegen der Verwirklichung des Dezembervertrages sind noch nicht am Ende und werden so bald schwerlich zu Ende kommen. Die Rücksichtsnahme Frankreichs auf die Verhältnisse der deutschen Alliirten geht so weit, daß man hier schon ziemlich laut von einer dadurch herbeigeführten Störung der entente cordiale mit England spricht. Es waltet jedenfalls — dessen darf man gewiß sein — zwischen Frankreich und England eine große Meinungsverschiedenheit darüber, ob auf die Bundesgenossenschaft Oesterreichs überhaupt noch Werth zu legen sei, und es scheint fast, als wolle Frankreich nur den Conflikt, der nothwendig in den nächsten Wochen in Italien ausbrechen muß, abwarten, um seine Position zu Oesterreich ernster und entschiedener zu nehmen. — Guinard, der Artillerie-Chef der Nationalgarde von 1848, ist wieder auf freien Füßen. Seine Verhaftung hatte mit der Bellemare'schen Angelegenheit keinen Zusammenhang. Es scheint sich dabei nur um Civilansprüche gehandelt zu haben. (H. B. Z.)

Boulogne am Meer, 4. Sept. Im vorigen Jahre sandte ich Ihnen eine Beschreibung des französischen Lagers zu, das sich zu beiden Seiten von Boulogne hinzieht und 60,000 Mann der auserlesensten Infanterie enthält. Seit jener Zeit hat sich hier weiter nichts verändert, als daß alles besser und schöner geworden ist. Die Soldaten haben von der Stadt bis zum Lager eine Chaussee gemacht, die nach allen Seiten bis ins Lager hinein verlängert ist. Zweimal des Tages finden kriegerische Uebungen und Märsche statt. Auf den Märschen tragen die Soldaten nicht nur das ganze Gepäck, sondern anch die Decken, womit sie sich des Nachts gegen die Kälte schützen. Die Märsche und die Seeluft härten die im Lager stationirten Regimenter außerordentlich ab; deshalb wechseln dieselben auch alle 8 Monate, damit die ganze Armee auf diese Weise abgehärtet wird. Jeden Sonntag wird ein Feldgottesdienst abgehalten. Jede Division bildet dann einen Halbkreis und ist mit dem Gesicht gegen den Altar und das Meer gerichtet. Während der Wandlung knieen die Truppen nieder, jedoch nicht mit entblößten Häuptern, was nur auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers bei den höhern, in der Nähe des Altars stehenden Offizieren der Fall ist.

Die Engländer, die an Steifheit und Eleganz des Militärs gewohnt sind, blickten im vorigen Jahre mit Mitleid auf die französische Armee hin. Die schlechte Kost des französischen Soldaten wollte ihnen durchaus nicht gefallen; sie meinten, in England würden die Hunde besser gehalten. Jetzt urtheilen sie schon ganz anders und vergleichen die französische Armee mit den römischen Legionen unter Cäsar. Die zu Ehren der Königin von England auf der sandigen Küste von Boulogne vom Kaiser abgehaltene Revue ließ die französische Armee in ihrer ganzen Einfachheit und Abhärtung erscheinen. Die Hälfte der Truppen stand im Wasser; die Defilade erfolgte auf dem nassen Sande und kolonnenweise. Nach der Revue besuchte die Königin das Lager und aß ein Stück Kommisbrot.

Der Kaiser Napoleon weiß die Allianz mit England für das Interesse Frankreichs trefflich auszubeuten. Das England die Bildung einer französischen Gesellschaft zu dem Zwecke, die Landenge von Suez durchstechen zu lassen, zugegeben hat, ist für Frankreich ein großer Sieg. Ludwig Philipp hätte ein solches Unternehmen nie gewagt. Auch die Auswechselung einiger französisch-englischen Kolonien, die bereits vorbereitet ist und bald erfolgen wird, verheißt Frankreich einen großen Vortheil; von nicht minderer Wichtigkeit ist die Anerkennung der französischen Besitzungen in Algier von Seiten Englands. Die Anlegung eines großen, geschlossenen Kriegshafens bei Boulogne setzt aber den Bestrebungen Napoleons in dieser Hinsicht die Krone

auf. Ohne England auch nur zu fragen, sind die Arbeiten zu diesem Zwecke bereits in Angriff genommen. Das Dampfschiff „Ariel," auf welchem der Kaiser von der Königin Viktoria Abschied nahm, ist täglich mit der Sondirung des Hafens von Boulogne beschäftigt und See-Ingenieure arbeiten eifrig an dem Plane zu dem neuen Hafen, dessen Kosten auf 60 Millionen veranschlagt sind. (Czas.)

Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: „Bezüglich des Eintritts in das westliche Bündniß giebt sich allgemein die Ansicht kund, daß die spanische Regierung als Preis die Rückgabe von Gibraltar verlangen müsse. — Man sagt, Herr v. Salamanca habe die Eisenbahn von Almanza an Rothschild verkauft. — Die Straßenecken von Barcelona werden allnächtlich mit absolutistischen und kommunistischen Plakaten bedeckt. — Ein Trupp Carlisten unter Tristany hat sich des Städtchens Balsareny, das durch eine kleine Citadelle befestigt ist, bemächtigt.

Oesterreich.

√ **Wien,** 16. September. Die im Laufe dieser Woche erfolgende Ankunft des Ministers des Auswärtigen, Grafen Buol, von seiner Erholungsreise nach Ober-Oesterreich und Salzburg dürfte die Veranlassung zu einigen wichtigen Schritten in Bezug auf die Stellung Oesterreichs in Folge des Falles von Sebastopol werden. Bestätigen sich die an mehreren Orten ausgesprochenen Aeußerungen über die muthmaßlichen Folgen dieses Ereignisses, so wird das wiener Kabinet ohne Zweifel sich zunächst an die deutschen Kabinete wenden, um diese zu einer neuerlichen und zwar nicht blos formellen Erklärung am Bundestage zu vermögen, welche Friedensgrundlagen als die passendsten gegenüber den beiden kriegführenden Parteien zur Lösung der orientalischen Frage erkannt werden. In dem nun energischen und kraftentwickelnden Auftreten Deutschlands dürfte wahrscheinlich das wiener Kabinet das einzige Auskunftsmittel erblicken, um einen festen und baldigen Frieden zu erzielen. Die gegenwärtige Situation ist freilich im hohen Grade schwierig — weit schwieriger als im Mai d. J., als Oesterreich bei den Conferenzen seine von den Westmächten später verworfenen Propositionen zur Annahme empfohlen hatte.

Auch die Freunde Rußlands müssen zugestehen, daß der Kaiser von Rußland ohnmächtig auf dem schwarzen Meere ist, und daß er erst eine Macht erringen muß, um nicht dem gänzlichen Verderben auf der taurischen Halbinsel preisgegeben zu werden. — Wie wir erfahren, haben das pariser und londoner Kabinet bereits eine Cirkular-Depesche an ihre beglaubigten Gesandten im Auslande abgeschickt, worin die politischen Folgen in Betracht gezogen werden, welche der Fall von Sebastopol für Rußland mit sich bringen muß, und die Ansprüche erörtert werden, welche die Westmächte aus dieser Katastrophe zu ziehen berechtigt wären. — Aus dem Kaukasus wird gemeldet, daß zwischen Schamyl und dem russischen General ein Waffenstillstand auf sechs Monate abgeschlossen worden sei. — Der Gemeinderath der Stadt Wien hat am vorgestrigen Tage eines der bedeutendsten Geschäfte seit seinem Bestande abgeschlossen. Er hat die innerhalb des Rayons von Wien und an der großen Donau gelegenen Eckstein'schen Gründe in der Brigittenau um den Preis von 630,000 fl. angekauft und beabsichtigt, dort eine neue Vorstadt anzulegen, welche namentlich den industriellen Bedürfnissen genügen soll.

* **Wien,** 15. Sept. Se. Exc. Graf Buol dürfte bis Mittwoch in Wien eintreffen. — In dem Befinden Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Heinrich ist auch am 16. fortschreitende Besserung bemerkbar geworden. — Die kaiserl. Armee hat am 15. durch den Tod des General-Artillerie-Direktors Herrn F.-Z.-M. Baron 2c. Augustin einen großen Verlust erlitten. Der Verstorbene hat sich in der österr. Armee um die Verbesserung der Congreveschen Raketen große Verdienste erworben. — Herr Isaak Pereire hat eine Reise nach Pesth unternommen, welcher ebenfalls finanzielle Zwecke zum Grunde liegen sollen.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Septbr. In Norwegen und Schweden werden der großen Theuerung der nothwendigsten Lebensartikel wegen mehrfach Revolten von den Arbeiterklassen zur Ausführung gebracht, und die letzte, die deshalb in Kalmar, in Schweden, dieser Tage stattfand, war nichts weniger als unbedeutend zu nennen. Es ist aber auch unerhört, wie dort das Brot, Fleisch 2c. sich täglich im Preise steigert, und wenn der Winter, der dort in seinem Gefolge immer die größte Noth mitbringt, kommt, so ist voraussichtlich eine noch größere Theuerung zu gewärtigen. Aber nicht allein in diesen benachbarten Ländern beginnt es deshalb zu spuken, auch bei uns, in dem bisher so gesegneten Seeland macht sich die Theuerung auf die höchst drückendste Weise bereits geltend. Die ältesten Leute hier erinnern sich nicht, daß je das Brot, dieser wichtigste Lebensartikel, so hoch gestiegen wäre als jetzt, und damit sie sich derselben noch mehr erinnern können, ist die Butter bereits ein so kostbarer Artikel geworden, daß man ihn nicht mehr zum Aufstreichen auf das Brot verwenden will. (Zeit.)

Großbritannien.

London, 14. September. Sir G. Brown wurde am Dinstag in seiner Geburtsstadt Elgin (in Schottland) von über 300 Edelleuten und Gentlemen fetirt, die zugleich die glorreiche Kunde aus der Krim feiern wollten. Die passendste Feier dieses Tages schien die Bewirthung eines Alma- und Inkerman-Helden, der ja am besten berufen war, die Bedeutung des errungenen Sieges hervorzuheben. Natürlich konnte der tapfere, aber pedantische Veteran, als er für die ihm ausgebrachte Gesundheit dankte, sich unmöglich die Genugthuung versagen, über die „Klub- und Kaffeehaus-Generale" loszuziehen, die den Krim-Feldzug und die Armeeverwaltung (sammt der heiligen „steifen Halsbinde") so vorwitzig kritisirt hatten. Die Einnahme Sebastopols ist in seinen Augen eine triumphirende Widerlegung jedes Wortes, das gegen — Lord Raglan gesagt oder geschrieben worden ist. Wir wollen uns bei diesem Theil seiner Tischrede nicht aufhalten. Von einigem Interesse dürften jedoch seine sonstigen Bemerkungen sein.

„Ich hoffe, äußerte er, wir werden nach dem Fall Sebastopols endlich im Stande sein, etwas Entscheidendes zu unternehmen, denn bisher war uns im Kampf der eine Arm gefesselt. Wir konnten die Stellung der Armee nicht im Geringsten verändern, weil wir ohne die Flottennähe keinen Bissen Mundvorrath, kein Bündel Heu gehabt hätten. Ein Marsch über die Tschernaja gegen die Russen war unmöglich, ohne wenigstens 90,000 M. zur Behauptung der alten Position auf der Felsplatte zurückzulassen; sonst hätte der Feind sich nicht nur unseres ungeheuren Materials bemächtigen, sondern die Höhen, wie früher die Niederung, besetzen und uns in unserem eigenen Hafen belagern können. Jetzt aber wird eine kleine Streitmacht genügen, um die Straße nach Mackenzie's Farm zu vertheidigen. Wir können die Tschernaja überschreiten und den Feind im offenen Feld angreifen, während wir ihn bis jetzt nur durch die Stadt bekämpfen konnten. Ich darf sagen, wir waren bis jetzt an einem Beine festgebunden. Die russische Armee, nicht zu vergessen, war uns häufig an Zahl überlegen — denn wohlgemerkt, die Russen haben's mit ihrer Armee nicht wie wir oder ein anderer Staat in Europa gehalten; denn während wir fast an nichts als die Verbesserung unserer bürgerlichen Institutionen dachten, haben sie ausschließlich ihre Armee ausgebildet. Rußland ist die kolossalste Militärmacht, die es je auf Erden gegeben hat. Es besitzt eine Artillerie, die nie ihres Gleichen gehabt hat. Ich muß bei der Gelegenheit ein Beispiel geben. Während wir und die Franzosen unsere Belagerungsparks, aus den gewöhnlichen 4zölligen Mörsern bestehend, heranschleppten, was thaten die Russen? Ei, meine Herren, diese Bursche pflanzten Kanonen auf, aus denen sie 86pfündige Paßkugeln in mein Lager schleuderten, während die Größe ihrer Bomben uns ebenso verblüffte. Hier zu Lande haben wir den Geist der freien Meinung groß gezogen; aber dies hat auch seinen Uebelstand. Man trifft bei uns Leute, die sich einbilden, sie verstehen Alles u. s. w. u. s. w."

Der Herzog von Richmond brachte darauf die Gesundheit der Generale Pelissier, Simpson, Marmora und Omer Pascha aus, und ereiferte sich im Voraus gegen die „Pfuschergelüste der Diplomatie"; nachdem so viel kostbares Blut geflossen, dürfe von keinem Flickfrieden die Rede sein. Unter den anwesenden Gästen befand sich auch Prinz Eduard v. Sachsen-Weimar.

Die Bank hat gestern ihr Diskonto wieder von 4 auf $4\frac{1}{2}$ pCt. erhöht, seit 8 Tagen somit zweimal um $\frac{1}{2}$ pCt., ein Fall, der seit 10 Jahren nicht vorgekommen war und desto mehr Aufsehen erregt, je weniger man in der City darauf vorbereitet war. Die Veranlassung dazu kann nur in den früher angegebenen Motiven liegen, denen sich die fortwährend hohen Kornpreise angeschlossen haben mögen. Man fürchtet auf dem hiesigen Platz jetzt durchaus keine kommerziellen Krisen, macht sich aber theilweise auf ein weiteres Steigen des Zinsfußes gefaßt.

Provinzial-Zeitung.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 13 Personen, als daran gestorben 7, und als davon genesen 7 Personen polizeilich gemeldet worden.

Breslau, den 17. Septbr. 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am 13. September.

Anwesend 48 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Berendt, Erpff, Franck I., Karnasch, Lewald, Martin, Müller II., Sasse, Schindler, Sommé.

Da die Versammlung unvollzählig war, konnten, außer dem Vortrage der Mittheilungen, nur die in der Tagesordnung mit Hinweisung auf den § 42 der Städteordnung aufgeführten Vorlagen erledigt werden.

Mitgetheilt wurden: Die Bau-Rapporte für die Zeit vom 3. bis 15. September. Nach dem Rapporte für die erste Woche beschäftigten die städtischen Bauten 59 Maurer, 25 Zimmerleute, 2 Steinsetzer, 4 Schiffer, 193 Tagearbeiter; nach dem für die zweite Woche 63 Maurer, 26 Zimmerleute, 2 Steinsetzer, 10 Schiffer und 203 Tagearbeiter; die Listen der Arbeitshaus-Inspektion für den Monat August, denen zu Folge die Zahl der im Laufe des Monats entlassenen Gefangenen 204, die der am Schlusse des Monats in der Anstalt gebliebenen Gefangenen 128 betrug; ein Dankschreiben der Lehrer an der Realschule zum heiligen Geist für die ihnen zu Theil gewordene Gehaltsverbesserung und eine Anzeige des königl. Rechts-Anwals und Notars Hrn. Dr. Windmüller, daß die eigenen Berufsgeschäfte eine regelmäßige Betheiligung an den Arbeiten der Versammlung ihm nicht gestatteten und er somit auf Grund des § 74 Nr. 5 der Städteordnung das Mandat als Gemeindevertreter niederlege. Es wurde bestimmt, die eingetretene Vacanz dem Magistrat anzuzeigen.

Aus Anlaß des Beschlusses vom 19. Mai d. J. hatte Magistrat den aufgestellten Entwurf zu einem mit dem Kupferschmiedemeister Hrn. Hilbert neu zu schließenden Vertrage wegen Reinigung und Reinerhaltung der Feuerlösch-Instrumente der Versammlung zur Zustimmung vorgelegt mit dem Bemerken, daß in der Art der Abgeltung für die von Hrn. Hilbert zu übernehmenden Verpflichtungen für zweckmäßig erachtet worden sei, das bisherige Verfahren aufhören und die Bezahlung durch einen fixirten vierteljährlichen Betrag, nach Zahl der zu reinigenden und rein zu erhaltenden Feuerlösch-Instrumente, stattfinden zu lassen. Die Versammlung erklärte sich sowohl hiermit als auch mit dem aufgestellten Entwurfe einverstanden und gab ihre Einwilligung zum Abschluß des Vertrages, der auf die Dauer eines Jahres mit der Maßgabe errichtet wird, daß sofern nicht in den ersten drei Tagen des letzten Quartals des Kontraktjahres Kündigung von einem der Kontrahenten erfolgt, der Vertrag stets für das nächstfolgende Jahr für verlängert erachtet wird. Die Abgeltung für das Reinigen und für die Reinerhaltung eines jeden Löschinstruments ist mit 3 Thalern jährlich stipulirt. Zur Zeit sind 38 Instrumente, 30 Spritzen und 8 Transporteure vorhanden.

Die Bedingungen zur anderweitigen Verpachtung des Straßendüngers und der Schoorerde auf den Ablagerungsplätzen am Viehmarkt vor dem Oderthore und bei Brigittenthal erhielten die Genehmigung der Versammlung. Der Abraum auf jedem der beiden Lagerungsplätze wird gesondert zur Verpachtung gestellt.

Durch die in Vollzug gebrachten Wahlen sind berufen: Stadtverordneter Kaufm. Hr. J. W. Tietze zum Vorsteher der evangel. Elementarschule 18, Goldarbeiter Hr. Leuttner jun. zum Vorsteher der evangel. Elementarschule 14, Stadtrath a. D. Hr. Albert Hübner zum Vorsteher der kath. Elementarschule 3, Stadtverordneter Kaufm. Hr. J. Neugebauer zum Vorsteher des Dienstboten-Hospitals, Bezirks-Vorsteher Hr. Auras zum Mitgliede der städtischen Sicherungs-Deputation, Stadtverordneter Bäckerm. Hr. Rösler als Mitglied der Kommission zur Beaufsichtigung der Bank-Gerechtigkeiten-Ablösung, Hausbesitzer Hr. Röder zum Schiedsmann für den Oderbezirk.

Die Rechnung von der Verwaltung des städtischen Marstalls für das Jahr 1853 ward für abnahmfähig erklärt und ihre Dechargirung beschlossen.

Hübner. Voigt. Dr. **Grätzer. E. Jurock.**

§ **Breslau,** 17. September. [Zur Tagesgeschichte.] Bei den verschiedenen öffentlichen und Privatbauten beeilt man sich vor dem Eintritt der rauhen Jahreszeit zum Schluß zu kommen. Dieser Tage wurde der Wiederaufbau des im verflossenen Winter niedergebrannten Kretschmerhauses an der Ecke der Messer- und Stockgasse vollendet, und die daselbst im Parterrelokale belegene Dittfeldsche Brauerei von Neuem bezogen. In gleicher Weise ist der Lodesche Neubau bis auf den Abputz vorgeschritten nnd dürfte bald in bewohnbaren Zustand gesetzt sein. Die Eichbornsche Villa mit den sie umgebenden Gartenanlagen an der äußeren Promenade ist nun ebenfalls so weit gediehen, um die Schönheit des ganzen Planes, dessen Ausführung unserer Stadt zur seltenen Zierde gereichen wird, hervortreten zu lassen.

Am gestrigen Sonntag waren die öffentlichen Gärten und Etablissements äußerst spärlich besucht. Unter den nahen Spazierorten war der Schießwerder noch am meisten frequentirt. In der dortigen Halle konzertirte die Wenzelsche Kapelle, die ein sehr dankbares Auditorium hatte.

In verwichener Nacht starb hierselbst der als praktische Arzt und humoristischer Dichter allgemein gekannte und beliebte Dr. Wollheim plötzlich an der Cholera. Der Hingeschiedene, welcher früher in Wohlau ansässig war und daselbst zum Mitgliede der ersten preußischen Kammern gewählt wurde, stand im schönsten Mannesalter. Sein Tod wird in weiten Kreisen, und insbesondere auch bei der studirenden Jugend, der er jederzeit ein willkommener Gast und treuer Gefährte bei ihren poetischen Darstellungen war, gerechte Trauer erwecken.

Am 12. d. Mts. wurde Herr Kandidat Immanuel Klopsch aus Gr. Glogau, nachdem er seine Dissertationsschrift: De fracturis cartilaginum costalium — öffentlich vertheidigt zum Dr. med. et chir. promovirt.

P. C. Nach amtlichen Berichten hat die Cholera im Bereiche des Regierungs-Bezirks Oppeln am stärksten die Kreise Beuthen, Kosel, Falkenberg, Lublinitz, Neisse, Neustadt, Oppeln, Pleß und Ratibor heimgesucht. Die Zahl der in denselben von der Epidemie befallenen Personen betrug bis zum Schlusse der ersten Woche des laufenden Monats schon über 900, und die überwiegende Mehrzahl der Fälle hatte einen tödtlichen Verlauf genommen.

Ueber das Ergebniß der Kartoffelernte in Oberschlesien ist gegenwärtig noch kein entgiltiges Urtheil abzugeben. Die von dort einlaufenden Berichte melden jedoch das Auftreten der spezifischen Kartoffelkrankheit nur auf einzelnen Punkten und lassen der Hoffnung Raum, daß der Ertrag im Allgemeinen reichlich sein wird. Das Kraut der Kartoffeln ist zwar fast überall sehr schnell vertrocknet, doch tst dies wohl allgemein atmosphärischen Einflüssen zuzuschreiben, unter denen auch die Vegetation der Blatt- und Halm-Gewächse gelitten hat. Die eigentliche Verpilzungs-Krankheit scheint bekanntlich von tellurischen Bedingungen abhängig zu sein und vernichtet daher gerade die im Erdreich sich entwickelnden Knollen; diese aber zeigen sich meist überall gesund, wo das Kraut völlig abgedörrt ist.

* **Oppeln,** 16. September. [Ehe-Jubiläum.] Wenn auch verspätet, keineswegs jedoch zu spät, berichten wir Ihnen heut über eine Feier, deren Stattfinden zu den Seltenheiten unserer irdischen Laufbahn gehört. Wir meinen das fünfzigjährige Ehe-Jubiläum des Lederfabrikanten und ehemaligen Abgeordneten zu den schlesischen Provinzial-Landtagen, Herrn August Beer und dessen Gattin, der Frau Caroline Beer, geborenen Cramer, welches am 3. September in würdiger Weise in unserer Stadt gefeiert wurde. Sämmtliche Mitglieder der Familie Beer, deren Zahl gegen 40 beträgt, und wovon einige in Oppeln, andere in verschiedenen schlesischen Städten zerstreut leben, hatten sich zur Begehung dieser Feier eingefunden und begaben sich am Morgen des Festtages in einem Zuge geordnet: voranschreitend die weißgekleideten und Blumen streuenden Enkelkinder des Jubelpaares, hierauf das Jubelpaar selbst, und dem sich anschließend die übrigen Familienglieder aus dem Beer'schen Hause in die dicht daran stoßende ehemalige Minoriten-, jetzt protestantische Kirche, welche bereits von einem großen Theile der Bewohner unser Stadt gefüllt war. Am Altare angelangt, wurde das Jubelpaar von dem Konsistorial-Rath Herrn Schulz eingesegnet, sämmtliche Anwesende aber durch die erhebende Rede des Herrn Konsistorial-Raths wahrhaft erbaut, und woraus wir erfahren haben, daß es in diesem Monate gerade 100 Jahre sind, als der Großvater des Jubelgatten, der als fremder Gerbergesell aus Sachsen in Oppeln eingewandert war, von dem damaligen Minoriten-Kloster das heut noch der Familie Beer gehörende Grundstück abkaufte, und daß derselbe der erste protestantische Bürger Oppelns gewesen ist. — Zum Schluß der kirchlichen Feier überreichte Herr Konsistorial-Rath Schulz dem Ehe-Jubelpaare das von JJ. MM. dem Könige und der Königin hierzu eingesendete Geschenk, bestehend in einer prachtvoll gebundenen Bibel. Im Hause wieder angelangt, wurde das Jubelpaar von einer Deputation unseres Magistrats und der Stadtverordneten durch eine vom Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Rechts-Anwalt Witzenhusen gehaltene Ansprache beglückwünscht. — Am Nachmittage versammelten sich sämmtliche Glieder der Beer'schen Familie im Lokale der hiesigen Loge zu einem Festessen, welches durch mannichfache Toaste und mehrere zu dieser Feier eigens abgefaßte Gedichte gehoben und gewürzt wurde. Nach Schluß dieser leiblichen Feier mochte manches Glied der Familie Beer den Wunsch in sich tragen: vom Allmächtigen mit dem Erleben einer gleichen Feier beglückt zu werden, denn das Jubelpaar selbst erfreut sich trotz seiner vorgerückten Jahre noch einer kräftigen Gesundheit und ist im Besitz des schönen Gefühls, mit gerechter Freude auf seine Nachkommen blicken zu können.

† **Zobten,** 16. Septbr. Am vorigen Mittwoch den 12. wurde am hiesigen Orte die glückliche Beendigung des Hebens des katholischen Thurmdaches durchs Aufziehen des üblichen Hebekranzes gefeiert. Seit 1839 stand nämlich der Thurm der hiesigen katholischen Pfarrkiche, durch einen Sturm seiner schönen, dreimal durchbrochenen Spitze beraubt, nur mit einem Nothdache versehen, da, bis es endlich der jetzige Stadtpfarrer, Herr Graupe, so weit brachte, daß der Bau ernstlich in Angriff genommen wurde. Die von der Oberbaudeputation in Berlin eingesandte Zeichnung wurde genehmigt und erhält hiernach der Thurm eine Spitze von mehr als 60 Fuß Höhe in Form einer 8eckigen Pyramide, welche mit Schiefer bekleidet wird. Die Kosten trägt die Regierung als Patron und die eingepfarrten Gemeinden. Der Thurm mußte, theils seiner Schadhaftigkeit, theils der neuen Anordnung der Schallöffnungen wegen ein großes Stück abgetragen und neu aufgemauert werden; soll auch von oben bis unten neuen Putz erhalten und wird dann gewiß eine schöne Ansicht gewähren. Mit Ausführung der Arbeiten sind der hiesige Maurermeister Herr Hennicke und Zimmermeister Herr Schote betraut worden. Die Hebefeierlichkeit begann nach vollständiger Aufstellung des Gesperres, welche mehrere Tage Zeit erfordert hatte, am Mittwoch Nachmittag damit, daß die Schuljugend mit voranziehendem Musikchor und gefolgt von dem Zuge Werkleute die Hebekrone mit den Fahnen und die dabei betheiligten Baumeister vom Zimmerplatze abholte, mit Musik nach dem Bauplatze führte, woselbst der reichbekränzte Hebekranz aufgezogen und auf der obersten Spitze des Thurmes befestigt wurde. Nachdem Maurer- und Zimmerpolirer ihren Bauspruch aus der Höhe gesagt und ein kirchliches Lied angestimmt hatten, in welches die unten zahlreich versammelte Gemeinde einstimmte, wurde nach dem Gasthofe zum blauen Hirsch gezogen, woselbst der sogenannte Hebeschmaus hergerichtet war, nach dessen Beendigung sich die Werkleute mit Tanz amüsirten bis zum frühen Morgen, aber mit der größten Eintracht und Ordnung. Die Kosten waren durch freiwillige Beiträge einzelner Gemeindeglieder und der Meister gedeckt worden, wobei sich sogar evangelische Mitbürger betheiligt hatten. Eine kirchliche Feier wird wohl später beim Aufstecken von Knopf und Kreuz abgehalten werden, nachdem Herr Schieferdeckermeister Gimmer die Eindeckung des Daches beendigt hat. — Von der Cholera hören wir hier, Gott sei Dank, nur noch aus der Ferne, und ist seit Menschengedenken dieser Würgengel in unserer Stadt noch nicht mit einem einzigen Falle aufgetreten, was jedenfalls ein Beweis für die bei uns wehende gesunde Luft ist. — Den 22. bis 24. d. M. erhalten wir Einquartirung der bis in unsere Gegend manövrirenden Truppentheile und sollen diese von hier aus in ihre Garnison zurückkehren.

(Notizen aus der Provinz.) * Liegnitz. Der hiesige Regierungsbezirk zerfällt bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl in folgende Wahlbezirke: 1) Görlitz, Rothenburg, Hoyerswerda, wählen 3 Abgeordnete, Wahlort Niesky, Wahlkommissarius Landrath v. Haugwitz. 2) Grünberg, Freistadt, 2 Abgeordnete, Wahlort Neusalz, Wahlkommissarius Landrath v. Bojanowski. 3) Löwenberg, Lauban, 3 Abgeordnete, Wahlort Greiffenberg, Wahlkommissarius Landrath Cottenet. 4) Bunzlau, Sprottau, Sagan, 3 Abgeordnete, Wahlort Sprottau, Wahlkommissarius Landrath von Reichenbach. 5) Liegnitz, Goldberg-Haynau, Jauer, 3 Abgeordnete, Wahlort Liegnitz, Wahlkommissarius Landrath von Bernuth. 6) Glogau, Lüben, 2 Abgeordnete, Wahlort Glogau, Wahlkommissarius Landrath v. Selchow. 7) Bolkenhain, Landeshut, 2 Abgeordnete, Wahlort Bolkenhain, Wahlkommissarius Landrath Graf Stolberg-Wernigerode. 8) Hirschberg, Schönau, 2 Abgeordnete, Wahlort Hirschberg, Wahlkommissarius Landrath Frhr. v. Zedlitz-Neukirch. — Also 8 Bezirke, welche 20 Abgeordnete wählen.

† Grünberg. Herr Schauspiel-Direktor Keller wird künftigen Dinstag einen kleinen Cyclus theatralischer Vorstellungen eröffnen, und zwar mit dem Lustspiele „Der Haupttreffer in der Güter-Lotterie."

△ Lauban. Am 11. d. M. beging der Missions-Hilfsverein für Lauban und Umgegend in der evangelischen Kirche zu Langenöls sein Jahresfest. Die Festgenossen bewegten sich im Zuge nach der Kirche, wo Herr Pastor Kadelbach die Liturgie und Herr Pastor Franz aus Geibsdorf die Festrede abhielt, so wie am Schlusse Herr Archidiakonus Schmidt aus Lauban den Jahresbericht mittheilte; Kollekte und Segen ertheilte Herr Superintendent Pastor prim. Bornmann von hier. — Bei den Gasfabriken bilden die Retorten, in welchen das Gas bereitet wird, einen kostspieligen Gegenstand, weil sie durch die enorme Hitze bald angegriffen und unbrauchbar werden, so daß durchschnittlich in 12 Monaten eine Erneuerung nothwendig wird. Bisher war Berlin der Ort, von wo diese Retorten meist bezogen wurden; jetzt aber hat der betriebsame Maurermeister Herr Augustin in Lauban Thon-Retorten gefertigt, welche zunächst in der görlitzer Gasanstalt erprobt werden sollen.

\# Neumarkt. Die Nachweisung über Ein- und Auswanderungen sind von jetzt ab für jedes Kalenderjahr anzufertigen und von den betreffenden Behörden bis zum 3. Januar des neuen Jahres bei dem landräthlichen Amte einzureichen. — Wegen des Umbaues der Brücke über den Landgraben auf der belkau-nipperner Straße wird dieser Weg bis zum 20. d. Mts. gesperrt sein. Die Passage geht während dieser Zeit über Wohnwitz oder Nimkau. — Am 17. d. M. wird im Saale

des Herrn Baum der Sänger Satorfi aus Lemberg unter Mitwirkung des königl. Musikdirektors Herrn Schön nebst Sohn und des Cellisten Heyer aus Breslau eine musikalische Abend-Unterhaltung veranstalten.

⊙ Reichenbach. Donnerstag den 20. d. M. findet die Feier des Missionsfestes in der evangelischen Schloßkirche zu Peterswaldau statt. — Herr Gasthofsbesitzer Wagner wird auch für diesen Winter einen Cyclus von 15 Konzerten, ausgeführt von der Poltmannschen Kapelle, veranstalten.

♃ Neurode. Auf unserem Oberringe wird ein Keller nach Art des Schweidnitzer-Kellers zu Breslau zu einem Bierausschank hergerichtet, der sich eines guten Zuspruchs erfreuen dürfte, da in unserer Stadt vortreffliche Biere gebraut werden. — Die Cholera fordert noch fortwährend ihre Opfer, jedoch werden durch schnelle ärztliche Hilfe und kalte Wasserkuren Viele gerettet. — Die Aloe in Eckersdorf ist endlich erblüht und hat seit dem letzten Sonntage eine Menge Bewunderer angelockt. Sie mißt, mit dem Topfe, bis zur äußersten Spitze 22 Fuß. — Nächsten Sonntag den 23. d. M. wird in der berühmten Brauerei zu Königswalde die Poltmannsche Kapelle ein Konzert veranstalten.

Feuilleton.

Zu der vorgestrigen Schlußvorstellung der Arena waren Kotzebues: „Pagenstreiche" ausersehen. Was Börne einst von Kotzebue sagte: er ist leichter zu übertreffen, als zu ersetzen — hat sich bisher vollkommen bewährt. Trotz Wind und Nässe wurden die „Pagenstreiche" vor dem freilich sehr mäßig besuchten Hause zu Ende gespielt, und die Darsteller oft lebhaft applaudirt. Sicherlich war der Abschied von unserer Sommerbühne vielen Mitgliedern des Personals nicht leicht, welche hier für Fleiß und Talent stets Empfänglichkeit der Zuhörer und die aufmunterndsten Zeichen der Anerkennung gefunden. Die „Arena" bleibt nun von heute an bis zur Wiederkehr der schönen Jahreszeit geschlossen.

[Ein Hund mit einer Medaille.] Vor Kurzem las man in den englischen Blättern, daß der Hund eines englischen Adjutanten mit einer Militär-Medaille paradirte. „La Presse d'Orient" erzählt nunmehr, daß der Hund des Obersten Mettmann vom 73. Linien-Regiment in der Schlacht an der Tschernaja wahre Heldenthaten verrichtet. Er rettete einem Sergeanten und einem Soldaten das Leben und machte selbst drei Gefangene?! Am Morgen der Schlacht ließ der Oberst ihn festbinden. Kaum hörte er aber den Beginn des Feuers, so riß er sich von seiner Kette los, stürzte seinem Regiment nach und drang mit auf den Feind ein. Wen er fassen konnte, biß er und rannte manchen über den Haufen. Im Moment, wo ein russischer Grenadier einen englischen Sergeanten niederstechen wollte, der einen russischen Offizier schon gefaßt hatte, sprang der Hund auf ihn und warf ihn rücklings zu Boden; er blieb auf seiner Brust sitzen, ohne ihm etwas zu Leide zu thun, bis die Engländer ihn gefangen nahmen. Ein andermal griff er einen russischen Soldaten gerade in dem Augenblicke an, als derselbe einen verwundeten Zuaven niederhauen wollte; dem Russen entfiel der Säbel und ward gefangen genommen. In der Schlacht ward dem Hunde eine Pfunde gebrochen. Ungeschreckt stürmte er mit den Truppen die feindlichen Reihen, rannte einen Offizier nieder und schleppte denselben mit den Zähnen fort, so daß er gefangen genommen wurde. Ein Arzt hat die zerbrochene Pfote auf das Sorgfältigste behandelt, so daß er wieder laufen kann. Dieser Hund verdient sicherlich auch eine Medaille.

[Die Feier der Einnahme von Sebastopol zu Paris.] Bekanntlich haben am 13. September in den verschiedenen Theatern zu Paris freie Vorstellungen stattgefunden. Einer Mittheilung, welche der Moniteur darüber bringt, entlehnen wir Folgendes, das ein Bild von dem in der französischen Hauptstadt herrschenden Enthusiasmus geben mag.

Schon um 10 Uhr waren die Eingänge zu den Haupt-Theatern dicht besetzt, obgleich die Vorstellungen erst um 2 Uhr Nachmittags beginnen sollten. Als die Thüren sich öffneten, drängte sich das Volk, aber in größter Ordnung, in die Säle, die bald überfüllt waren. Im französischen Theater, so wie in der komischen Oper wurden die bei Gelegenheit der Anwesenheit der Königin Victoria gegebenen Vorstellungen wiederholt. Allenthalben wurden unter dem lautesten Beifalle eigens zu diesem Zwecke komponirte Kantaten vorgetragen.

In der großen Oper zeigte sich beim Aufziehen des Vorhanges eine Ansicht von Sebastopol, wie es vor der Einnahme war; rechts und links auf der Bühne waren Standarten der vier verbündeten Nationen. Roger sang nach einem kurzen Recitativ in einer schönen, sehr eleganten Melodie von Auber folgende Strophe:

Pays où la gloire est aimée,
Tu n'as pas vu de jour plus beau:
La fille de la grande armée
Console sa mère au tombeau.
Elle est aussi notre espérance,
Toutes les deux sont notre honneur,
Car c'est toujours la même France,
C'est toujours le même Empereur! *)

Nachdem der Beifallssturm Minuten lang gewährt hatte, mußte Roger die Strophe wiederholen.

Im französischen Theater sprach Frl. Favart unter Anderem folgende von Herrn Arsène Houssaye gedichtete Strophen:

Mères, consolez-vous, comme on faisait à Sparte;
Si la mort a pris vos enfants,
Ils sent morts en héros! l'âme de Bonaparte
Conduisait leurs bras triomphants!

France, lève la tête! après cette victoire
Nous aurons la paix du lion,
Et nous pouvons encor la rouvrir cette histoire
Écrite par Napoléon! **)

In der komischen Oper verrichtete Herr Ad. Adam eines der ihm eigenen Wunder. Am 12. September Nachmittags 3 Uhr war noch nichts bereit. Der Direktor wandte sich an Herrn Michel Carré. Er dichtete eine Kantate, und um 4 Uhr erhielt sie Adam; vor 10 Uhr Abends war die Komposition vollendet und die Partien ausgeschrieben. Und dabei wird die Musik als eine gelungene gerühmt. Die Soli wurden von vier Schauspielern vorgetragen, welche als französischer Unter-Lieutenant, als englischer Officier, als türkischer Soldat und als sardinischer Sergeant kostümirt waren. Fast wahnsinniger Beifall wurde laut, als Herr Jourdan, eine französische Fahne in der Linken, einen mit Trauerflor umhüllten Lorberkranz in der Rechten haltend, vortrat und in Wehmuth die Worte sprach und auf Verlangen wiederholt vortrug:

De combien de nous, ô Sébastopol!
La mort sous tes murs a jonché le sol!
Combien sont tombés au fracas des armes
Que rappelle en vain la patrie en larmes!
Que leurs noms, du moins, de l'oubli vainqueurs,
Restent à jamais écrits dans nos coeurs!
O grande journée, à jamais féconde!
Tu fais notre orgueil!... Fais la paix du monde!

*) Mein Vaterland, nach Ruhme geizend, Du sahst noch keinen schönern Tag. Die Tochter der „großen Armee" tröstet ihre Mutter im Grabe. Sie bleibt unsre Zuversicht, wie beide unser Stolz sind; denn es ist ja das nämliche Frankreich, welches sie zeugte und es ist immer der Kaiser, unter welchem sie fechten.

**) Mütter, tröstet euch nach dem Vorbilde Sparta's. Wenn der Tod euch eure Söhne nahm, so sind sie doch als Helden gestorben! Der Geist Bonapartes lenkte ihren siegreichen Arm im Kampf. Frankreich, hebe stolz das Haupt! denn nach diesem Siege werden wir einen Löwen-Frieden haben und noch einmal jene Geschichte aufschlagen können, welche Napoleon schrieb.

Im lyrischen Theater wurde dieselbe Kantate mit nicht geringerem Erfolge ausgeführt.

Für das Gymnase hatte Herr Montigny eine Dichtung geliefert, die ein talentvoller junger Musiker, Victor Chery, in Musik setzte. Den lautesten Beifall erntete die letzte Strophe:

Sébastopol! c'est la Crimée,
Qui, nous prodiguant ses trésors,
Ouvre à notre vaillante armée
Ses champs, ses greniers et ses ports.
Et dans les eaux de la mer noire
Nos vaisseaux voguant librement,
O tzar Pierre, c'est la Victoire
Qui déchire ton testament! ***)

(K. Z.)

[Wolkenbruch.] Am 5. Sept., in der Nacht, ging im Senftenberger-Thale (bei Krems) ein Wolkenbruch nieder, der in Meißling, Imbach, Rehberg und Krems eine fürchterliche Verwüstung anrichtete. Alle Brücken, Kettenstege und kleineren Stege über die Krems wurden weggerissen, alle Mühlen zerstört, und die meisten am Fluß liegenden Häuser stürzten ein oder wurden fortgeschwemmt. Das Wasser kam so schnell und unerwartet, daß an eine Rettung kaum zu denken war, und 30—40 Menschenleben sind zu beklagen. Der Kremsfluß hat sich ein ganz neues Bett gegraben und beim Wienerthor ist nur einstweilen eine Nothbrücke für Fußgänger improvisirt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† Breslau, 17. Septbr. Bei ziemlich belebtem Geschäft war die Börse heute in sehr flauer Stimmung und sind sämmtliche Aktien, namentlich Freiburger beider Emissionen, im Preise bedeutend gewichen. Am Schlusse erst wurden letztere Aktien mehr gefragt. Fonds stark offerirt, namentlich Prämienanleihe.

C. [Produktenmarkt.] Der Verkehr am Markte war heute ziemlich rege, doch bleibt das Angebot von Landzufuhr schwach; dagegen sind Bodenläger gut offerirt. Inhaber halten auf hohe Preise; Umsätze von Bedeutung fanden daher nicht statt. Bezahlt wurden die Preise vom Sonnabend.

Weizen, gelber und weißer ord. neuer 75—90 Sgr., alter 100—120 Sgr., mittler bis feiner 135—150 Sgr., feinster bis 160 Sgr., von letzterer Sorte fehlten Offerten. — Roggen ordin. 95—100 Sgr., mittle Waare 103—110 Sgr., feinster bis 113 Sgr. — Gerste 61—67—69 Sgr. — Hafer, neuer 34—38 Sgr., alter 40—43 Sgr. — Erbsen 82—92 Sgr. pr. Scheffel.

Oelsamen schwach zugeführt, Preise unverändert, Winterraps 130—148 Sgr., Winterrübsen 128—140 Sgr., Sommerrübsen 113—125 Sgr.

Kleesamen rother 14—16 Thlr., weißer 17—20 Thlr., feinster 21 Thlr. pro Centner.

Spiritus, am Schluß der Börse fester, loco 18¾ Thlr. Geld.

Zink ohne Umsatz.

Wasserstand.

Breslau, 17. Sept. Oberpegel: 15 F. 10 Z. Unterpegel: 4 F. 3 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 9. bis incl. 15. Septbr. d. J. wurden befördert 7290 Personen und eingenommen 40,376 Rtlr. excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 9. bis incl. 15. Sept. d. J. wurden befördert 1610 Personen und eingenommen 1805 Rtlr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 8. bis incl. 14. Septbr. d. J. wurden befördert 1795 Personen und eingenommen 9510 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 9. bis incl. 15. Sept. d. J. wurden 6813 Personen befördert und eingenommen 8795 Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.

***) Sebastopol! Das ist die Krim, welche, uns ihre Schätze überliefernd, unsrer Armee ihre Felder, ihre Speicher, ihre Häfen öffnet. In den Fluthen des schwarzen Meeres bilden sich ungehindert unsre Schiffe. O Zar Peter! Der Sieg hat Dein Testament zerrissen.

[1690] Verlobungs-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Lehrer an der hiesigen evangelischen Elementarschule, Herrn **Heinrich Großer**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Rosenberg O.-S., den 17. Sept. 1855.
Der königl. Kreis-Steuer-Einnehmer
Wiester und Frau.

[2828] Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Constanze**, geb. Freiin **v. Seherr-Thoß**, von einem Knaben beehre ich mich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 17. September 1855.
Emil von Schweinichen.

[2848] Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. **Kutta**, von einem Knaben beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 17. September 1855.
G. F. Lübeck.

[1691] Entbindungs-Anzeige.
Die heute nach Mitternacht 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Helene**, geb. **Hohhaus**, von einem gesunden munteren Mädchen, zeige ich hiermit ergebenst an.
Fraustadt, den 16. Sept. 1855.
Emil Grosmann.

[2823] Entbindungs-Anzeige.
Heute Früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Elisabeth**, geborene **v. Wallenberg**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.
Paulwitz, 15. Sept. 1855. **v. Prittwitz.**

[2821] Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend 11½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Mariane**, geb. **Sachs**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Gleiwitz, den 16. Sept. 1855.
Valentin Landsberger.

[2824] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Morgen 10½ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben nach kurzen Leiden unser theurer, hochverehrter Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater, der vereidete Waaren-Makler **Ephraim Friedländer**, im 74sten Jahre seines Lebens. Wir bitten um stille Theilnahme.
Breslau, den 16. September 1855.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dinstag um 2 Uhr statt. Trauerhaus: Neue-Weltgasse 15.

[2834] Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Vorgestern Abend 7 Uhr starb nach kurzer Krankheit unser innig geliebter **Herrmann** im Alter von 1 Jahr 2 Mon. Verwandten und Freunden widmen wir diese traurige Anzeige, um stille Theilnahme bittend.
Breslau, den 17. September 1855.
N. Staats und Frau.

[1670] Todes-Anzeige.
Nach nur kurzem Krankenlager starb heut Morgen ¾8 Uhr unser lieber Gatte, Vater und Bruder, der Gastwirth und Cafetier **Gustav Scholtz**, in dem Alter von 42 Jahren. Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird unsern Schmerz und Verlust zu würdigen wissen.
Brieg, den 16. September 1855.
Die Hinterbliebenen.

[2853] Todes-Anzeige.
Den 6. September starb meine Mutter **Veronika Paula Stehrstierna** an Lungenlähmung, 78½ Jahr alt, und den 14. meine Schwester **Beate Stehrstierna**, verehelichte **Ronge**, an der Cholera. Dies unseren fernen Verwandten zur Nachricht.
Borkendorf, den 15. Sept. 1855.
Der Pfarrer **Stehrstierna.**

[1674] Todes-Anzeige.
Am 15ten d. M. des Morgens 9¼ Uhr entriß uns der unabweisbare Tod nach achtwöchentlichen, schweren Leiden unseren geliebten Gatten, Vater, Schwiegersohn, den königl. Polizei-Kommissarius, Referendarius a. D. und Lieutenant, **Julius Robert Liersch.** Er starb im festen Vertrauen auf Gott und seinen göttlichen Erlöser, an den Folgen des Typhus, den er bereits glücklich überstanden hatte. Tief gebeugt widmen diese traurige Nachricht allen unsern Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 18. September 1855.
Die Beerdigung erfolgt vom Trauerhaus, Grünebaumbrücke Nr. 1, heute Mittag 4 Uhr auf den Kirchhof zu St. Adalbert.

[2863] Todes-Anzeige.
Gestern Mittag um 1 Uhr verschied nach sehr kurzem Krankenlager meine inniggeliebte Gattin, nur noch einzige Tochter, Schwester und Schwägerin, die Frau Handschuh-Fabrikant **Sophie Ruppert**, geborne **Bräuer**, in dem noch kräftigsten Alter von 33 Jahren 11 Monaten. Der tiefbetrübte Gatte, Vater, Bruder und Schwägern zeigen diesen schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Breslau, den 15. September 1855.
Die Hinterbliebenen.

[2841] Todes-Anzeige.
Am 11ten d. M. Früh 5 Uhr endete sein irdisches Leben nach 7stündigen Leiden an der Cholera, unser heißgeliebter und hoffnungsvoller Sohn **Rudolph**, Handlungslehrling in Myslowitz OS., im Alter von 17 Jahren und 6 Monaten. Diese Anzeige widmen tief betrübt ihren lieben Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend:
Heimburger,
königl. Polizei-Distrikts-Kommissarius, nebst Frau.
Podkoce bei Ostrowo, den 13. Septbr. 1855.

Todes-Anzeige. (Verspätet.)
Am 12. d. M. starb Nachts 12 Uhr unser innig geliebter Bruder, der Pfarrer und Erz-Priester **Hübner** in Blumenau, nach einem Krankenlager von 8 Tagen, an Brustentzündung. Diese Trauernachricht geben allen Verwandten und Freunden:
seine beiden tiefbetrübten
[1689] Schwestern.
Breslau und Baumgarten, d. 16. Sept. 1855.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Gestern Abend 11 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meine geliebte Mutter **Maria Magdalena** verw. **Polke**, geb. **Goellner**, welches ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.
Breslau, den 17. September 1855.
[2864] **Heinrich Hallatsch.**

Theater-Repertoire.
Dinstag den 18. Sept. 67. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. „**Der Waffenschmied.**" Komische Oper mit Tanz in drei Akten. Musik von A. Lortzing. (Marie, Fräulein Ganz, vom Stadt-Theater zu Aachen als Gast.)
Mittwoch den 19. Sept. 68. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstud.: „**Fräulein v. Seigliere.**" Intriguenstück in 4 Akten, frei nach dem Französischen des Jules Sandeau, von Bernhard.

Pr. ✉ R. G. z. F. 23. IX. 11. F. u. T. □ I.

[2852] **Adieu!**
Bei ihrem Abgange von hier nach Berlin sagen allen ihren Freunden, Freundinnen und Gönnern ein herzliches „Lebewohl!"
Der königl. Kasernen-Inspektor
J. Beil nebst Frau.
Glaz, den 15. September 1855.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 20. Sept.

I. Kommissions-Gutachten über die proponirte einjährige Verlängerung des Pachtvertrages bezüglich der Benutzung des Schlachthofes, über die verlangte Bewilligung einer Entschädigung für abgetretenes Land zur Verbreiterung der Kreuzstraße, über die geforderten Kosten zur Ausführung einer Trinkwasserleitung in den Hof der höhern Bürgerschule zum heiligen Geist, über die verlangte Unterstützung für eine Lehrerin, über die geforderten Preise für die im Monat September in das Polizeigefängniß zu liefernde warme Kost, über die beantragten Verstärkungen verschiedener Ausgabetitel in den laufenden Etats des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena und der Jurisdiktions-, Polizei- und Polizeigefängniß-Angelegenheiten, über eine Anzahl Gesuche in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten. — Wahl der Mitglieder für die zu bildenden eilf Spezial-Sanitäts-Kommissionen und des Vorsteher-Stellvertreters im Barmherzigen Brüder Bezirk. — Verschiedene Gesuche.

II. Kommissions-Gutachten über die beantragte Ertheilung des Zuschlages der Lieferung von Granitplatten zu den Trottoirs über den Magdalenen-Kirchhof und in der Stadtgrabenstraße so wie über die vorgeschlagene Verwendung der zum großen Wehre gelieferten Platten zur Belegung des Schlachthofes, über die verlangte Bewilligung der Kosten für Mehrarbeiten bei dem Bau des Kanals zur Entwässerung der Teichäcker, über die geforderte Summe zur Einrichtung des Contagienhauses am Barbara-Kirchhofe, über die verlangten Kosten zur Erweiterung des Sparkassenlokals, über die geforderten Preise für die in das Krankenhospital zu Allerheiligen und in das Armenhaus zu liefernde warme Kost, über die beantragte Verstärkung eines Ausgabetitels in dem laufenden Etat für die Verwaltung der Gefangenen-Kranken-Anstalt, über einen zwischen der Gutsherrschaft von Herrnprotsch und einem Stellenbesitzer daselbst wegen Ablösung der gegenseitigen Berechtigungen und Verpflichtungen abzuschließenden Vergleich. — Bewilligung von Unterstützungen. — Rechnungs-Revisions-Sachen.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.
[1698] **Der Vorsitzende.**

[1696] **Bekanntmachung.**
Aus den vorhandenen historischen Quellen haben wir die Nachricht, daß im Jahre 1430 das erste Prämienschießen von den breslauer Schützen auf dem Schweidnitzer Anger in der Nähe des jetzigen Salvator-Platzes abgehalten worden ist. — Somit wäre im Jahre 1830 ein 400-jähriges Jubiläum zu feiern gewesen.
Unsere Vorgänger haben aber entweder aus Unkenntniß dieses historischen Faktums, oder aus anderen uns unbekannten Ursachen diese Feier unterlassen.
Im gegenwärtigen Jahre ist wieder ein neues Viertel-Säkulum verflossen, und das breslauer Bürger-Schützen-Corps hatte beschlossen, die 400-jährige Jubelfeier bei diesem neuen Zeitabschnitte nachzuholen; — allein theils war die Jahreszeit über der Nachforschung und Vergewisserung des oben erwähnten historischen Faktums zu weit vorgerückt, theils legt die Rücksicht auf die gegenwärtig hier herrschende Epidemie, einer allgemeinen provinziellen Feier Hindernisse in den Weg.
Der unterzeichnete Corps-Vorstand hat demgemäß beschlossen, diese Feier auf das Jahr 1856 zu vertagen, und wird seiner Zeit die nöthigen Anzeigen und Einladungen erlassen.
Breslau, den 16. September 1855.
Der Vorstand des breslauer Bürger-Schützen-Corps.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 434 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 18. September 1855.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**: [1683]

Portugal und seine Kolonien

im Jahre 1854

von Julius Freiherrn von Minutoli. Dr.

Zwei Bände. gr. 8.

Mit dem Bildniss S. M. des Königs Dom Pedro V. und einer Uebersichtskarte von Portugal, nebst der Aufnahme des Tejo-Stromgebietes von Tancos bis Povoa.

Preis 4 Rthl. 20 Sgr.

Indem wir dieses Werk der Oeffentlichkeit übergeben, nehmen wir die Aufmerksamkeit des Publikums für ein Land in Anspruch, welches in den Wechselfällen des Schicksals von schweren Prüfungen heimgesucht, im Begriff steht, in eine neue Phase der fortschreitenden Entwickelung einzutreten. Die Regierung und die innern Zustände Portugals sind im übrigen Europa zu wenig gekannt; sie werden im Allgemeinen zu gleichgiltig behandelt, öfter lieblos und ungerecht beurtheilt. In vorstehender Arbeit hat der Herr Verfasser es versucht, Aufklärungen und Berichtigungen darüber zu geben. Persönlichkeiten zu berühren hat er so viel als möglich vermieden und es vorgezogen, sich an Thatsachen zu halten.

Der Inhalt zerfällt in folgende Hauptabschnitte: Geographisch-statistischer Ueberblick. — Kurzer Abriß der Geschichte von Portugal. — Charakter und Sitten der Portugiesen. — Verzeichniß der Könige von Portugal und ihrer Dynastien. — Die königliche Familie. — Der Adel. — Militärische, weltliche und geistliche Orden. — Die Verfassung vom 29. April 1826. — Abdikationsurkunde Dom Pedros vom 2. Mai 1829. — Additionalakte zur Verfassung vom 5. Juli 1852. — Ministerien.

Stuttgart und Augsburg, Juli 1855. J. G. Cotta'scher Verlag.

In dem unterzeichneten Verlag ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben: [1684]

Leitfaden der vaterländischen Geschichte

für Schule und Haus.

Von Dr. Ludwig Hahn.

Mit Tobellen und einer Zeittafel. 12 Bogen kl. 8. Cartonnirt. Preis 10 Sgr.

Derselbe ist ein kürzerer Auszug aus dem in patriotischen Kreisen, wie von den königlichen Schulbehörden und in der gesammten Schulwelt so überaus günstig aufgenommenen Werke:

Geschichte des preußischen Vaterlandes

von Dr. Ludwig Hahn.

gr. 8. Preis 1 Rthl. 20 Sgr.

Die vorliegende kürzere Bearbeitung ist zunächst zum Gebrauch in Schulen bestimmt, und bietet im genauen meist wörtlichen Anschluß an das ausführlichere Werk alles Wesentliche der preußischen Geschichte zur Wiederholung und festeren Einprägung dar. Für Gymnasien, Real- und Bürgerschulen, Seminarien und Töchterschulen, so wie für Militär-Bildungsanstalten und für Präparanden zu militärischen Prüfungen, für Volksbibliotheken dürfte der Leitfaden gleich empfehlenswerth sein, und ist in einzelnen Landestheilen bereits auch von den königlichen Behörden empfohlen. Zugleich aber wird das Büchlein vermöge der Lebendigkeit der Erzählung und der Einflechtung interessanter Einzelnheiten und frischerer Züge auch als Lesebuch für die Jugend und für Familien gewiß sehr willkommen sein.

Berlin, 44 Behrenstraße. Verlag von Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung).

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**: [1685]

Preußischer Termin-Kalender

für das Jahr 1856.

Zum Gebrauche für Justiz- und Verwaltungsbeamte.

Vierter Jahrgang.

Auf satinirtem Velinpapier, in Kattun elegant gebunden mit Gummischnur und feinem Faberschen Bleistift.

Preis 20 Sgr., mit Schreibpapier durchschossen 25 Sgr.

Zur Säkularfeier des Augsburger Religionsfriedens möge empfohlen sein: [1686]

Die Reformation,

ihre Entstehung und Verbreitung in Deutschland, dem deutschen Volk erzählt von **Dr. Ph. Marheineke.**

112 enggedruckte Seiten. Sauber broschirt. 5 Sgr.

Dieses letzte Werk Marheinekes — sein Vermächtniß an das deutsche Volk — ist als die vorzüglichste, ja als die einzige Darstellung, welche den Namen einer volksthümlichen Geschichte der Reformation verdient, allgemein anerkannt.

Verlag von Kleemann in Berlin, zu beziehen durch jede Buchhandlung, vorräthig bei **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**: [1687]

Erblindung heilbar.

Nach schriftlicher Aufzeichnung eines **Erblindeten,** welcher von seinen Aerzten als unheilbar erklärt, aber nach Anwendung des **Geranium robertianum** (Lin.) wieder **sehend** wurde. (Enthält die Selbstbeobachtung und Abbildung der Zeichen bei der successiven Erblindung und die Anwendung der Heilpflanze.) Von A. J. Barth. **Zweite Auflage.** 8. geh. (In Kommiss. bei Th. Fischer in Kassel.) 15 Sgr.

(Eingesandt.)

Von Robertson's neuem **Lehrgang der englischen Sprache,** bearb. von Dr. A. Boltz, ist nunmehr bereits die 2te Auflage erschienen. Es hat sich also unsere Voraussagung, daß dies treffliche Buch eine große Verbreitung zu erwarten habe, als wohl begründet gezeigt. Diese Erkenntniß der praktischen, den Unterricht erleichternden und somit fördernden Methode und deren umsichtigen sachgemäßen Bearbeitung des Dr. Boltz aber ist mit um so größerer Freude zu begrüßen, als es die höchste Zeit war, für den Unterricht in den neueren Sprachen Wege zu verlassen, welche in den wenigsten Fällen rechtzeitig das gewünschte Ziel erreichen ließen und ohne Nutzen die Kräfte der Lehrer und die Zeit der Schüler in Anspruch nahmen. — Löblich ist es, daß die Verlagshandlung auch bei den neuen Auflagen die Abtheilung des 1sten vom 2ten und 3ten Theil beibehalten hat, so daß auch ferner der 1ste Theil besonders zum Preise von 15 Sgr., der 2te und 3te aber zusammen für 1 Thlr. verkauft werden. — In der Buchhandlung von **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** sind Exemplare vorräthig. [1688] Dr. B. M.

Die Färberei, Druckerei, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt von C. F. Schwendy sen. in Berlin

empfiehlt sich zum Färben aller Arten **seidener, wollener und baumwollner Stoffe,** von echtem Sammet und Blonden, so wie zum Waschen von Shawls, Tüchern, Kleidern, Westen, Teppichen und Tischdecken.

Wollene und baumwollene Gardinen und Möbelstoffe werden auf das beste **gewaschen und geglättet.**

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums wird

Herr **Adolph Scherbel** in **Breslau,** Riemerzeile Nr. 16,

die Annahme und rascheste Beförderung jedes Auftrages für mich übernehmen, und werde ich bei sorgfältigster Bedienung die billigsten Preise stellen. [1682]

C. F. Schwendy sen. in Berlin.

Zur Annahme gef. Aufträge laut vorstehender Annonce empfiehlt sich:

Adolph Scherbel, Riemerzeile 16.

Aufruf an den deutschen Handelsstand.

Nach grossen Anstrengungen haben wir das Material, **an 80,000 Firmen,** für unser Werk: [1671]

Handels-Adressbuch von Deutschland

druckfertig

und der Druck wird demnächst beginnen.

Wir erlauben uns daher jene geehrten **Handelsfirmen,** welche sich zur **Aufnahme** in das Adressbuch berechtigt fühlen und noch keine Kenntniss von dem Erscheinen dieses **Werkes** sowohl durch uns, als durch unsere in **allen Städten der deutschen Bundesstaaten, der österreichischen Länder und der Schweiz** hinlänglich bekannten Agenten erhalten haben, zu ersuchen, an uns oder unsere Agenten in ihrem eigenen Interesse gefälligst ihre **Adressen einzusenden.** Unser Werk wird einem **grossen Bedürfnisse** abhelfen und haben wir nicht allein von Deutschland, sondern auch aus den Bestellungen vom **Auslande,** als: **Frankreich, Belgien, Holland, England, Russland** und **Amerika** den sichersten **Beweis.**

Indem wir erwarten, dass jedes **Haus von Bedeutung** uns in diesem **National-Unternehmen,** wenn noch nicht geschehen, durch Einsendung ihrer **Firma (mit Angabe ihres Besitzers)** unterstützen werde, bemerken wir noch, dass bei der **bedeutenden Auflage** nur eine geringe **Anzahl** über den **Bedarf** gedruckt wird, und wäre es daher erwünscht, wenn diejenigen **Firmen,** welche **ein Exemplar** zum Abonnements-Preise wünschen, gefälligst ihre Bestellungen aufgeben wollten.

Mainz, den 10. September 1855. **J. G. Wirth & Comp.**

Zu Bestellungen hierauf empfiehlt sich:

die Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau.**

Von den aus **Paris** neuerdings eingetroffenen **Nouveaute's** empfehlen wir besonders

schwarze Seidenzeuge,

die an **Glanz, Tiefschwärze, Geschmeidigkeit** und wirklich **ausgezeichneter Qualität** Nichts zu wünschen übrig lassen.

Für die **außerordentliche Haltbarkeit** können wir mit Recht **garantiren,** da wir mit den ersten Fabriken Frankreichs in Verbindung getreten sind, deren Erzeugnisse sich **unbestritten** als die **vorzüglichsten** bewährt haben.

Da der Kauf von schwarzen Seidenstoffen schon um deshalb sehr schwierig ist, weil sehr leicht das Aeußere und die Dicke, mehr wie jeder andere Stoff, täuscht, so dürfte es unseren werthen Kunden eine angenehme Mittheilung sein, wenn wir uns hierbei auf unsere **strenge Reelität** beziehen, welche auch den **Nichtkenner** vor **späterer** Reue bewahrt.

Gebrüder Littauer,

[1699] **Ring Nr. 20,** vis-à-vis dem Schweidnitzer-Keller.

Echt englische

Vigogne-Jacken u. Leibbinden

empfehlen:

Gebrüder Littauer,

[1700] **Ring Nr. 20,** vis-à-vis dem Schweidnitzer-Keller.

Mein großes Lager

von

Möbel- und Gardinenstoffen, Teppichen,

= Tisch- und Bettdecken =

bietet jetzt die beste Gelegenheit, Bedürfnisse zu befriedigen, die sich bei dem bevorstehenden Wohnungswechsel als nothwendig herausstellen.

☞ Der lebhafte Verkehr mit hiesigen und auswärtigen Möbelhandlungen erfordert einen massenhaften Einkauf in diesen Artikeln, wodurch ich selbstredend im Stande bin, bei einer umfangreichen, stets frischen Auswahl Vortheile in den Preisen zu gewähren, die sich auf gewöhnlichem Wege nicht erzielen lassen.

Adolf Sachs,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung."

[1693]

Herbst- u. Wintermäntel,

en gros und en détail.

Mein bekannt großes Lager fertiger **Damenmäntel** ist mit den allerneuesten, bestkleidensten Façons auf das Vollständigste assortirt und empfehle solches bei stets billigen Preisen einer gütigen Beachtung. [2855]

H. Dienstfertig,

Ring Nr. 42, erste Etage.

Der **Ausverkauf** der versilberten und vergoldeten Kirchen-, Wirthschafts-, Luxus- und Schmuckgegenstände jeder Art, findet nur noch bis zum 1. Oktober d. J. statt. [2846] **Das galvanoplastische Institut,** Ohlauerstr. 43.

Bekanntmachung. [755]

Die im Kreise Neustadt, Regierungs-Bezirk Oppeln belegene königliche Domäne Chrzelitz, bestehend aus den Vorwerken Chrzelitz nebst Brau- und Brennerei, Brzeznitz, Mocker und Radstein und der Ziegelei bei Loncznick, soll von Johannis 1857 ab auf achtzehn hintereinander folgende Jahre, also bis Johannis 1875, im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden.

Ueber einen Theil der bisherigen Vorwerksländereien ist anderweitig disponirt worden. Nach Abzweigung dieser Fläche beträgt das zur Verpachtung kommende Areal

a) beim Vorwerke Chrzelitz:

11	Mg.	36	QR.	Hof u. Baustelle,
27	=	171	=	Gartenland,
384	=	9	=	Ackerland,
402	=	103	=	Wiese,
25	=	76	=	Hutung,
564	=	41	=	Teichland,
9	=	45	=	Wege, Gräben und Unland,
zusammen				1424 Mg. 121 QR.

b) beim Vorwerke Brzeznitz:

4	Mg.	99	QR.	Hof u. Baustelle,
5	=	108	=	Garten,
549	=	56	=	Ackerland,
246	=	165	=	Wiese,
133	=	67	=	Hutung,
8	=	92	=	Teiche,
25	=	52	=	Wege, Gräben und Unland,
zusammen				973 Mg. 99 QR.

c) vom Vorwerk Mocker:

5	Mg.	29	QR.	Hof u. Baustelle,
3	=	142	=	Garten,
845	=	104	=	Ackerland,
156	=	10	=	Wiese,
14	=	149	=	Hutung,
60	=	3	=	Teiche,
32	=	164	=	Wege, Gräben und Unland,
also zusammen				1118 Mg. 61 QR.

d) beim Vorwerk Radstein:

5	Mg.	51	QR.	Hof u. Baustelle,
10	=	49	=	Garten,
868	=	161	=	Ackerland,
59	=	172	=	Wiese,
17	=	137	=	Hutung,
24	=	61	=	Teiche,
35	=	105	=	Wege, Gräben und Unland,
also zusammen				1022 Mg. 16 QR.

e) zur Ziegelei bei Loncznick:

1	Mg.	124	QR.	Hof u. Baustelle,
1	=	23	=	Garten,
27	=	15	=	Hutung,
22	=	—	=	Wege, Gräben und Unland,
also zusammen				51 Mg. 162 QR.

Ueberhaupt also 4590 Mg. 99 QR.

Das Minimum des jährlichen Pachtzinses ist auf 4,940 Thaler, in Worten

„Vier Tausend Neun Hundert und Vierzig Thaler"

incl. ein Drittel in Gold, festgestellt worden.

Pachtbewerber, die sich Behufs der Erwerbung des Inventarii über den Besitz eines Kapital-Vermögens von mindestens Fünfzig Tausend Thalern und über ihre landwirthschaftliche Qualifikation genügend und überzeugend auszuweisen vermögen, werden eingeladen, sich zu dem auf den

10. Novbr. d. J. Vorm. 10 Uhr

im hiesigen königl. Regierungs-Gebäude vor dem Domänen-Departements-Rathe, Regierungs-Rath v. Jeetze anberaumten Lizitations-Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die zu verpachtenden Realitäten können jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Im Amtslokale auf dem Schlosse zu Chrzelitz so wie in unserer Domänen-Registratur, liegen die speziellen Verpachtungs- und Lizitations-Bedingungen zur Einsicht bereit, doch bleibt die definitive Festsetzung der letzteren noch dem königl. Finanz-Ministerio vorbehalten.

Oppeln, den 12. Septbr. 1855.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung. [757]

Mehrere von Postreisenden zurückgelassene Gegenstände, sowie der Inhalt unbestellbarer Poststücke sollen im Lokale der hiesigen Ober-Post-Direktion am 5. k. Mts. Vormittags 10 Uhr gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zur Veräußerung kommen unter Anderem: gebrauchte Kleidungsstücke, mehrere Flaschen mit Liqueurproben, 59 Exemplare der hebräischen Schulgrammatik von Rabbinowicz, eine Tabaksdose und Kinderspielzeug.

Breslau, den 14. September 1855.

Der Ober-Post-Direktor.

In Vertretung: **Braune.**

---

[743] **Bekanntmachung.**

Vom 15. August d. J. ab ist die von den Kreisen Krotoschin und Pleschen gebaute, 4522 laufende Ruthen lange **Chaussee** von **Jarocin** nach **Kozmin** dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Auf dem halben Wege etwa, in Golina, ist eine Hebestelle eingerichtet, an welcher für zwei Meilen das tarifmäßige Chausseegeld zu erlegen ist.

Das handeltreibende Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß durch diese Chaussee die **nächste Verbindung zwischen Schlesien und der Warthe** (bei Neustadt), über Krotoschin, hergestellt ist.

Pleschen, den 11. September 1855.

Der königliche Landrath.

Ein Haushälter, welcher stets in Gasthäusern gedient, der polnischen Sprache mächtig, mit guten und langjährigen Attesten versehen, sucht eine dergl. Stellung durch **L. Springer,** Ring, Bude 73. [2858]

Oeffentliche Bekanntmachung.
Die Theilung des Nachlasses des Revier-Jägers Franz Jänsch zu Heinrichswalde steht bevor, was den unbekannten Gläubigern auf Grund der §§ 137 seqq. Theil I. Tit. 17, Allgemeines Landrecht bekannt gemacht wird.
Reichenstein, den 8. September 1855.
Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Der Posten des Kämmerei-Kassendieners und Exekutors ist bei unterzeichneter Behörde vom 1. Januar 1856 ab vacant, das Gehalt ist pro Anno 180 Thlr., Caution baar oder in Staatspapieren 50 Thlr., Kündigung vierteljährig; Meldung bis zum 15. Novbr. 1855 unter Einreichung der Atteste und des Civilversorgungsscheines. [749]
Oels, den 13. September 1855.
Der Magistrat. Vogt.

Bekanntmachung. [756]
Die diesjährige Rohr- und Senden-Nutzung auf den beiden Heideteichen im Schutzbezirk Heidau, der königl. Oberförsterei Schöneiche, soll **am 5. Oktober d. J.,** von Früh 9 Uhr ab, im Kretscham zu Heidau in einzelnen abgesteckten Loosen von 1 bis 4 Morgen zur Selbstgewinnung öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Schöneiche, den 16. September 1655.
Die königl. Forstverwaltung.
Schwarz.

Für die hiesige königl. Artillerie-Werkstatt soll die Lieferung des **Hanfes**, der **Leinenwaaren**, der **Reh-** und **Kälberhaare**, des **Leinöls** und **Leims** pro 1856 durch Submission verdungen werden, und ist hierzu **am 25. September** d. J. Vormittags 9 Uhr ein Termin in unserem Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen täglich eingesehen werden können.
Die Angebote sind **getrennt**, schriftlich und versiegelt bis zum Beginn des Termins, unter der Aufschrift „Submission uber Hanf rc." portofrei an uns einzusenden.
Neisse, den 1. September 1855. [710]
Königl. Verwaltung der Artillerie-Werkstatt.

---

[746] **Auktion.**
Am Mittwoch den 19. September d. J. Vormittags um 10 Uhr werden auf dem Hofe des unterzeichneten Montirungs-Depots, Dominikanerplatz Nr. 3, circa 13,000 Stück alte gut erhaltene Flachwerke und eine bedeutende Quantität altes Bauholz partienweise meistbietend gegen sofortige Bezahlung in preuß. Courant unter der Bedingung verkauft, daß die Wegschaffung der erstandenen Gegenstände sogleich zu bewirken ist.
Breslau, den 10. September 1855.
Königliches Montirungs-Depot.

[1695] **Auktion.**
Freitag den 21. d. M., Vorm. 11½ Uhr, sollen in Nr. 11 am Tauenzienplatze
45 Jahrmarkts-Buden
versteigert werden.
R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Freitag den 21. d. Mts. VM. 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Geb. am Ritterplatz eine Partie Glaswaaren, bestehend in Flaschen, Gläsern, Kuffen, Krausen rc. versteigert werden. **R. Reimann,** königl. Auktions-Kommissar.
[1694]

Auktion. Donnerstag den 20. d. M. 9 Uhr soll Dorotheenstraße Nr. 5 ein Nachlaß, bestehend in gebrauchten Möbeln, Hausgeräth, Frauenkleidern und Betten, versteigert werden.
C. Reymann, Aukt.-Kommissarius, wohnhaft Schuhbrücke 47. [2829]

Freitag den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll im Kretscham zu Koberwitz die Räumung der Schlafke zwischen Wilschau und Damsdorf in Länge von 4000 Ruthen, veranschlagt auf 3000 Thlr. vergeben werden. Vorläufige Bedingungen sind im Wiltschauer, Koberwitzer und Seschwitzer Kretscham einzusehen. Qualifizirte und kautionsfähige Schachtmeister werden hiermit zum Licitationstermin eingeladen.
Koberwitz, den 16. September 1855.
Die Kommission für Räumung der Schlafke.
[1705]

Joseph Riedel,
Geigen- und Celli-Fabrikant aus Brätz, prämiirt und mit den vortheilhaftesten Zeugnissen der H. H. M. D. u. K. M. Hubert Ries, königl. Konzertmeist. und Lehrer bei der kgl. Theat.-Instrumentalschule, A. Zimmermann und Böhmer, königl. Kammermusiker, versehen, ist mit mehreren nach Straduari gefertigten soliden Geigen hier eingetroffen, empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum zur Ausführung billiger und sauberer Reparaturen guter Saiten-Instrumente aller Gattungen, und wird sich bis zum 14. Okt. hier aufhalten.
Breslau, den 17. Sept. 1855. [2831]
Meine Wohnung ist Kupferschmiedestr. und Schuhbrück-Ecke Nr. 43. Zu sprechen von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags.

Ein unverheiratheter **Wirtschaftsbeamter,** in den 30er Jahren und militärfrei, der früher mehrere Jahre bei mir zu meiner vollen Zufriedenheit konditionirt hat, und seine jetzige Stellung zu verlassen wünscht, hat mich ersucht, ihm zu einem anderweiten Amtmanns- oder Verwalterposten behilflich zu sein. Indem ich dem Wunsche desselben gern entspreche, so glaube ich denselben am besten zu realisiren, wenn ich hiermit **meine volle Zufriedenheit mit seiner Amtsführung bei mir** öffentlich ausspreche, und erkläre, daß ich denselben sofort wieder bei mir angestellt haben würde, wenn ich Ursach hätte, mit meinem Beamten zu wechseln.
Den hierauf reflektirenden Herrschaften bin ich gern bereit Näheres mitzutheilen.
Dominium Trebitsch bei Polkwitz.
[1667] **C. H. Wünsche,** Besitzer.

Gesucht wird zum 1. Oktober c. eine tüchtige **Wirthschafterin,** welche die Milchwirthschaft und die Viehwartung aus dem Grunde versteht und sich durch besonders empfehlende Atteste ausweisen kann. Qualifizirte Personen, die sich zu engagiren wünschen, haben sich in frankirten Briefen baldigst zu melden bei dem Dominium Casimir bei Ober-Glogau. [7676]

Als Schutzmittel gegen die Cholera

empfehlen wir die von uns verfertigten und schon seit vielen Jahren in Berlin und vielen anderen Städten gegen obengenannte Krankheit angewendeten Rheumatismusheilapparate, die sich so schützend gegen die Cholera bewährten, daß dieselben einen außerordentlichen Ruf erhielten und sich eines bedeutenden Absatzes zu erfreuen hatten. Wir bringen dieses auch hier zur öffentlichen Kenntniß und können diese vorzüglichen Heilapparate, welche von dem naturwissenschaftlichen Vereine zu Halle physikalisch geprüft wurden, wo sich ergab, daß dieselben bei Anlegung auf den menschlichen Körper eine elektrische Durchströmung bewirken, mithin den Körper in gehöriger Wärme erhalten und vor allen nachtheiligen Einflüssen schützen, nicht genug anpreisen. Dieselben sind stets zu dem Preise von 1 Thlr. 15 Sgr., 2 Thlr. und 2 Thlr. 15 Sgr. pr. Stück, vollständig armirt, nebst instruktiver Anleitung in unserer magnetisch-elektrischen Anstalt zu Breslau, Reuschestraße Nr. 23, zu haben.

Kunzemann & Michaelsen,
[2837] medizinische Magnetiseure aus Berlin.

Ein Präservativ gegen Cholera. [1535]

Aromatisch-anti-mephitischer Essig
von
L. Wunder in Liegnitz,
Hof-Lieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Inhaber der großen Medaille der Industrie-Ausstellung aller Völker zu London i. J. 1851.

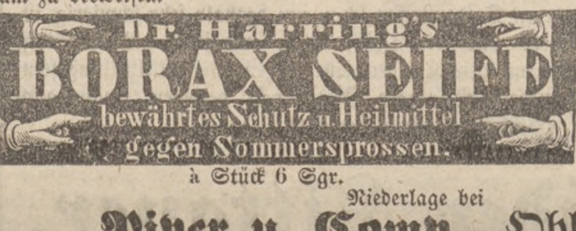
à Flacon 10 Sgr. **à ½ Flacon 6 Sgr.**

Dieser Essig besteht aus sorgfältig gereinigten, lindernd und wohlthuend wirkenden Substanzen. Wenn derselbe sich einerseits als Einreibung bei **Kopfschmerzen, Migraine, Augenübel, Brandschäden** und **Contusionen** in dem gewünschten Sinne auf die überraschendste Weise wirksam erzeigt, so verdienen andererseits seine **anti-mephitischen** Eigenschaften die allgemeine Beachtung. Vermöge derselben verbessert der Essig von **L. Wunder** in Zimmern rc. die üble Luft und bewahrt vor **Miasmen** (tödtlichen Ansteckungsstoffen). Um dies zu erzielen, genügt es, einige Besprengungen mit diesem Essig in den Zimmern vorzunehmen, oder einige Tropfen auf ein heißes Eisen zu gießen. Er ist daher sowohl allen Haushaltungen, als besonders solchen Personen zu empfehlen, welche Hospitale, Krankenzimmer und andere Orte besuchen, wo die Luft mehr oder minder verdorben ist.
Depots von diesem Essig befinden sich in **Breslau** bei dem Herrn **J. G. Patzki,** Ring, grüne Röhrseite, und in der Handlung des Herrn **Ed. Groß,** Neumarkt 42.

Wallnuß-Seife

für Kinder 4 Sgr., für Erwachsene 5 Sgr., gegen skrophulöse Hautleiden,
sanitätspolizeilich geprüft und empfohlen.

Nach den Zeugnissen hochgestellter Aerzte so wie Privatpersonen, bewährt sich unsere Wallnußseife als das entschiedenste Mittel gegen nasse und trockne Flechten, krätzartige Ausschläge, Schorfbildungen, Drüsen-Anschwellungen und Verhärtungen, doppelte oder abgesetzte Glieder, Schwinden derselben, Erweichungen und Verschwärungen der Knochen, Gliedschwamm und die so hartnäckigen und Gefahr drohenden Augen-Entzündungen.
Auf die jedem Stück Seife beiliegenden Zeugnisse erlauben wir uns ein geehrtes Publikum zu verweisen.



à Stück 6 Sgr.

Durch anhaltenden Gebrauch Dr. Harrings Boraxseife wird der Zweck wit mit Gewißheit erreicht, insbesondere ist sie denjenigen zu empfehlen, die zur Aufnahme von Sommersprossen geneigt sind, resp. die einen zarten Teint haben.
Niederlage bei [1692]
Piver u. Comp., Ohlauerstraße 14.

Die Gießmannsdorfer Preßhefen-Niederlage
[1314] für Rechnung der Fabrik ist
Roßmarkt Nr. 3 und Blücherplatz 14.

Die Schles. Waschmaschine,
welche bis jetzt Ring Nr. 56 im ersten Stock ausgestellt war, wird nur noch bis **Freitag den 21. d. Mts.** zur Besichtigung dort belassen werden, da sich das Publikum bereits hinlänglich von der Zweckmäßigkeit der Maschine überzeugt hat und sich bis dahin diese Ueberzeugung verschaffen kann. Zu letzterem Zweck findet daher auch bis zum 21. d. M. täglich von 10 bis 11 Uhr **Probewaschen** mit der **schlesischen Waschmaschine** statt.

Ein zu einer Fabrik jeder Art geeigneter massiver Gebäudekomplex, bestehend in einem Vorder- und zwei Hintergebäuden, das erstere durchweg auf dem schönsten Souterrain stehend, und welchem Komplex eine erhebliche Wasserkraft zu Gebote gestellt werden kann, stehet zu verkaufen.
Das Nähere zu erfahren von dem Dominio Dippelsdorf bei Löwenberg. [1666]

Mertens Keller
(Londen Tavern) [1701]
empfiehlt sich ganz gehorsamst.
Dejeuner's, Diner's und Souper's pro Couvert von 15 Sgr. ab, für Gesellschaften und Familien werden zu jeder Zeit in besondern Zimmern servirt.

Bier-Offerte!
Das von Aerzten anempfohlene magenstärkende **Oderbruch-Bier, Weizenlager-Bier, Doppel-Weiß-Bier** empf. **Hoff's Bierbrauerei,** Kupferschmiedestr. Nr. 31. Bestellungen von hiesigen und auswärtigen Gastwirthen werden ausgeführt. [2805]

Lehn-Gut zu Ober-Kunzendorf
zwischen Freiburg und Schweidnitz belegen.
Den verehrl. Käufern diene zur Nachricht, daß die Ernte bereits beendigt und gut ausgefallen ist. Der sofortige Verkauf und Abschluß geschieht durch den Unterzeichneten.
Freiburg i. Schl., den 17. September 1855.
[1706] **Lüer,** Apotheker.

Stellen-Gesuch.
Ein Kommis, militärfrei, der französischer Correspondenz und Sprache mächtig, mit tüchtigen Referenzen versehen und gegenwärtig noch mit Komptoir und Lager betraut, sucht als Reisender, Komptoirist oder Magazinier, gleichviel in welcher Branche, zum 1. Oktbr. oder Novbr. ein Engagement und werden geehrte Herren Reflektanten höflichst ersucht, diesfallsige Offerten unter Chiffre R. S. Nr. 100 poste restante Bautzen gefälligst gelangen zu lassen. [1669]

Eine gebildete kinderlose Familie wünscht zwei Kinder, welche eine hiesige Schul-Anstalt besuchen wollen, in Pension zu nehmen.
Näheres Bischofstraße Nr. 16 bei Mad. Roth. [2854]

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Handlungs-Kommis **Ferdinand Stein** aus Frankenstein am 1. August d. J. aus meinem Spezereigeschäft entlassen worden ist. Glaz, den 10. September 1855.
[2836] **Wilhelm Kurz.**

Zur **sofortigen** Uebernahme einer **Hauslehrerstelle** wird ein Kandidat der evangelischen Theologie gesucht, welcher zwei Knaben von 8 und 11 Jahren zu erziehen und zu unterrichten hat, wobei musikalische Bildung und Kenntnisse in der französischen Sprache gewünscht werden. Darauf Reflektirende wollen sich bei dem Unterzeichneten mit Beilegung ihrer Zeugnisse baldigst schriftlich oder Montag den 24. September in Zettlitz Hotel zu Breslau von Früh 11 Uhr ab persönlich melden.
Casimir b. Ober-Glogau, d. 15. Sept. 1855.
[1675] **v. Prittwitz,** Landesältester.

Offene Stelle.
Ein **Uhrmacher-Gehilfe,** in seinem Fache gut geübt, wird nach außerhalb gegen Vergütigung der Reisekosten verlangt. Näheres in der Cigarren-Handlung von **M. Pincus,** Nikolaistraße Nr. 24. [2844]

Zu verkaufen
ein Haus in Mitte der Stadt, massivem Baustande und am Wasser belegen, für einen Kürschner, Färber oder zur Gerberei geeignet eingerichtet, für den Preis von 2200 Thlr.; desgl. ein Haus in guter Lage, massivem guten Baustande, zur Anlage einer Gräupnerei, Viktualienhandels rc. geeignet, für 4200 Thlr., bei 1200 Thlr. Anzahlung. Das Nähere am Neumarkt Nr. 40, 2 Stiegen links, Mittags von 1—3 Uhr zu erfragen. [2843]

Ein militärfreier lediger **Aktuar** und resp. Rechnungsführer, welcher der polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. Januar k. J. oder auch zum baldigen Antritt, ein in sein Fach schlagendes anderweites Engagement. Derselbe reflektirt weniger auf hohes Gehalt als humane Behandlung und dauerhafte Stellung. Gefällige Anfragen erbittet man unter der Chiffre O. P. Nr. 2 poste restante Beuthen OS. [1668]

Mais-Gries-Anzeige.
Wir halten von heute an wieder Lager von versteuertem und unversteuertem ungarischen Mais-Gries und Mais-Mehl. [2839]
Breslau, den 17. September 1855.
Gebr. Seliger, Antonienstraße 4.

Zwei neue **Omnibusse** zu 20 Personen sind zum Kostenpreise für 350 Thlr. zu verkaufen bei **Wienicke,** Sparwald-Brücke Nr. 15 in Berlin. [1677]

[1672] **Sing-Academie.**
Mittwoch den 19. d. M. erste Versammlung nach den Ferien.

Zwei tüchtige **polnische Setzer,** d. h. solche, die nach Manuskript setzen können, finden bei besten Preisen dauernde Kondition in der Buchdruckerei zu Grätz bei Posen. — Vorherige Anfragen werden innerhalb 14 Tagen erbeten. [1655]

Ein im Schreibfache **völlig ausgebildetes** Individuum findet vom 1. Oktober d. ein Unterkommen in der Kanzlei des Unterzeichneten. [1697]
Ohlau, den 16. September 1855.
Steinmann, königl. Justiz-Rath.

Ein **Hauslehrer,** theol. evang., der musikalisch ist und Knaben für die mittleren Klassen eines Gymnasiums vorzubereiten haben würde, wird aufs Land gesucht. Das Nähere wird Herr Hauptlehrer **Jung,** Klosterstraße Nr. 77, mitzutheilen die Güte haben. [2859]

Ein cand. theol. oder phil., der musikalisch ist und französisch spricht, wird bei 180 Thaler Gehalt u. freier Station als **Hauslehrer** aufs Land gesucht. Das Nähere beim Wirth des Hotel de Silesie. [2827]

Apotheker-Lehrlings-Gesuch.
Ein mit den gehörigen Vorkenntnissen versehener gebildeter junger Mann, welcher sich dem Apothekerfach widmen will, kann zum 1. Okt. d. vortheilhaft placirt werden.
Auskunft wird ertheilt Ohlauerstraße 43 im Komtoir. [2845]

Handlungs-Commis, für Comtoir- u. Material-Geschäft, mit den besten Empfehlungen versehen, suchen Stellung. Näheres durch **H. Dullin,** Neue-Welt-Straße 14.

Handlungs-Kommis werden placirt durch **R. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauerstraße 38. [2491]

Photographien,
schwarz und fein kolorirt, mit echten, haltbaren Farben, empfehlen **G. Mark und J. Seboldt,** Bischofsstr. 9, in dem Hause der Kunsthandlung des Hrn. Altmann. Für Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Avis! Auf einem bedeutenden Gute in Oberschlesien, mit technischen Betrieben, findet ein **Oekonomie-Eleve** mit Pension sofort Aufnahme. Näheres im Versorg.-Comptoir des Oekonom **J. Delavigne,** Breitestr. 12.

[2842] **Gras-Samen-Mischung** verkauft das Dom. Allerheiligen bei Oels.



[2814] **Guts-Verkauf.**
Ein 1 Meile von der Frankfurt-Posener Chaussee und 8 Meilen von Posen gelegenes **Rittergut,** 800 Morgen groß, soll für den Preis von 27,000 Thlr. mit 7000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Frankirte Adressen unter R. F. übernimmt zur Weiterbeförderung Herr F. Gräser in Breslau, Herrenstraße 18.

Die Nr. 303/4 am Neumarkt gelegene Bude ist sofort resp. term. Michaeli d. J. zu vermiethen. Administrator **Kusche,**
[1651] Altbüßerstraße 45.

Ein **Gasthof** mit großem Salon, in einer belebten Provinzial-Stadt der schönsten Gegend Schlesiens gelegen, ist zu verkaufen und das Nähere zu erfragen brieflich franco Stockgasse Nr. 28, zwei Treppen hoch in Breslau.

[1680] Eine noch ganz neue
Brückenwaage, 12 Ctr. Kraft,
so wie **leere Packkisten** und **leere Fässer** aller Größe, sind billig zu verkaufen:
Schweidnitzer-Straße 4, im Tabakladen.

Dresdener Preßhefe,
aus reinem Roggen und ohne allen Zusatz, ist täglich frisch zu haben bei **C. G. Ossig,** Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke 7. [2849]

Echtes berliner Weißbier!
Haupt-Niederlage Reusche-Straße Nr. 60, wird wieder bestens empfohlen. [2835]

[1679] Echte Prima-
Venus- u. Apollokerzen
pro Pack 10 Sgr.
Milly-Kerzen,
9½ Sgr., bei 10 Pack billiger, empfiehlt:
A. v. Langenau,
Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Ein 6¼-oktaviger Flügel im besten Zustande steht für den Preis von 70 Thlr. zum Verkauf. Näheres durch Hrn. **Welk,** Hummerei Nr. 39. [2830]

Alte Billardbälle [2847]
werden gekauft von **C. Wolter,**
Gr.-Groschengasse 2.

Ein kleiner, weiß- und braun-gefleckter Wachtelhund, ohne Halsband, Marke und Maulkorb, ist mir gestern Abend 9 Uhr abhanden gekommen.
Wer denselben Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 29 bei **J. Hecht** abgiebt, erhält 2 Rtl. Belohnung. [2862]

[2731] Hummerei Nr. 52. 53 ist im Parterre ein Zimmer, möblirt oder unmöblirt, an einen einzelnen soliden Herrn zu vermiethen und bald oder Michaelis zu beziehen.

Herrenstraße Nr. 1 ist eine möblirte Stube hinten heraus, 2 Stiegen hoch, sofort zu vermiethen. [2822]

Ein schönes Gewölbe ist zu vermiethen: Reusche-Straße Nr. 12. [2851]

Scheitnigerstr. 22, 1. Etage, sind möblirte Zimmer an einzelne Herren, welche auch Kost, Wäsche rc. im Hause erhalten können, zu vermiethen. [2832]

Karsstraße Nr. 38 ist die aus 5 Piecen und Beigelaß bestehende erste Etage zn vermiethen und Ostern 56, nöthigenfalls auch schon Weihnachten d. zu beziehen. Näheres bei **Emanuel Hein,** Herrenstr. 31. [2891]

Ein möblirtes **Zimmer** ist von Michaelis ab zu vermiethen. Näheres Riemerzeile 10, im Kleidergewölbe. [2850]

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Zubehör ist zu vermiethen. Näheres Alte-Taschenstraße 7, erste Etage.

Ein Zimmer, schön möblirt, ist Elisabetstraße Nr. 1, erste Etage, zu vermiethen.

Zu vermiethen Oderstr. 19 ein großes Parterre-Lokal, und dann zu verkaufen ein Billard, nebst Tischen, Stühlen und Schränken.

Vermiethungs-Anzeige.
Albrechtsstraße Nr. 21, vis-à-vis der königlichen Regierung, ist die 3. Etage nebst Zubehör sofort zu vermiethen, Michaelis d. J. zu beziehen. Näheres par terre dort, oder bei **Seligmann Lion,** Blücherplatz Nr. 6, zu erfahren. [2796]

Boden-Vermiethung.
Im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt ist vom 1. Oktober d. J. ab ein luftiger Schüttboden zu vermiethen.
[2801] **Das Vorsteher-Amt.**

Eine **herrschaftliche** Wohnung, bestehend aus 6 Vorderzimmern, worunter zwei dreifenstrige Salons, und einer gleichen Zahl Hinterpiecen nebst vollständigem Beigelaß, ist in einem in der Mitte der Stadt gelegenen Hause, in der ersten Etage, vom 1. April 1856 ab, zu vermiethen. — Pferdestall und Wagenremise kann auf Verlangen dazu gegeben werden. Nähere Auskunft wird ertheilt: Ohlauer-Straße Nr. 87, im Comptoir von **Joseph Leipziger.** [2817]

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau am 17. September 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	155—160	100	90	Sgr.
Gelber dito	155—160	100	90	=
Roggen . . .	110—112	107	104	=
Gerste . . .	62— 67	59	57	=
Hafer . . .	42— 43	38	36	=
Erbsen . . .	90— 92	86	84	=
Raps . . .	146—148	140	130	=
Rübsen, Winter-	138—140	132	125	=
dito Sommer-	122—125	118	113	=

Kartoffel-Spiritus 19 Thlr. bez. u. Br.

15. u. 16. Sptbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″8‴73	27″9‴30	27″9‴78
Luftwärme	+ 7,2	+ 7,0	+ 10,0
Thaupunkt	+ 5,1	+ 5,3	+ 4,5
Dunstsättigung	83pCt.	86pCt.	63pCt.
Wind	NW	W	W
Wetter	wolkig	überwölkt	bewölkt.
Wärme der Oder			+ 10,7

Breslauer Börse vom 17. September 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108½ G.
Poln. Bank-Bill.		90⅝ B.
Oesterr. Bankn.		90 5/12 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 7/12 B.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	108¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86 5/12 B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100½ B.
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—

Posener Pfandb.	4	102 G.
dito dito	3½	95 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr.	3½	92 5/12 G.
dito neue	4	101½ B.
dito Litt. B.	4	101¼ B.
dito dito	3½	94¾ B.
Schl. Rentenbr.	4	95¾ B.
Posener dito	4	95¾ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	92¼ B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	74¾ B.
Krak.-Ob. Oblig.	4	84¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	—	72 B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	132 G.
dito neue Em.	4	118¾ B.

Freib. Prior.-Obl.	4	92 B.
Köln-Minden	3½	167¼ B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	56⅓ G.
Glogau-Sagan.	—	—
Löbau-Zittau	4	—
Ludw.-Bexb.	4	—
Mecklenburger	4	69¼ B.
Neisse-Brieger	4	79⅛ B.
Ndrschl.-Märk.	4	93¾ B.
dito Priorit.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	217¼ B.
dito Lt. B.	3½	185¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	91¾ B.
dito dito	3½	81½ B.
Rheinische	4	108¾ B.
Kosel-Oderb.	4	174¼ B.
dito neue Em.	4	152 B.
dito Prior.-Obl.	4	91¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140¼ G. Hamburg kurze Sicht 150½ G. dito 2 Monat 148 5/12 G. London 3 Monat 6, 18⅓ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅝ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.